

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1/4 Sgr. für die fünfgepatene Zeile oder deren Raum) Melamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem Kaiserlich östreichischen Wirklichen Hofrath und Direktor des Kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Dr. juris Ritter von Erb, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Rath, Truchsess und ersten Archivar des gedachten Archivs, von Meiller, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, so wie dem Schullehrer Brenner zu Steele im Kreise Essen den Nothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag 13. September. Der Postdampfer „Asia“ hat Newyorker Nachrichten vom 3. d. Mts. in Queenstown abgegeben. Die Gouverneure aller konföderirten Staaten sind in Richmond zusammengekommen, haben die Bewaffnung der Neger für notwendig erklärt und rufen 400,000 Schwarze zu den Waffen. — Der Finanzminister Chase in Washington schlägt eine neue Anleihe von 50 Millionen vor. Fort Sumter, obgleich in Trümmern, wird nicht geräumt werden. Das Bombardement von Charleston ist eingestellt.

Nach Berichten aus Veracruz vom 6. v. Mts. haben die Franzosen Minatitlan besetzt. Die mexikanischen Journale sprechen immer fort von der Absicht des Triumvirats, die konföderirten Staaten anzuerkennen, sobald die Nachricht eingetroffen, daß der Erzherzog Max die Krone annehme. Briefe aus Tampiko vom 9. v. Mts. melden die Besetzung dieser Stadt durch die Franzosen.

Turin, Sonnabend 12. September, Nachts. Wie man von gut unterrichteter Seite versichert, würde die Regierung als Repräsentation für die vom Kardinal Antonelli getroffene Maßregel den päpstlichen Stuhl das Exequatur entziehen.

Paris, Sonntag 13. September, Morgens. Der heutige „Moniteur“ publizirt die Ernennung des Grafen de Persigny zum Herzoge.

Das Memorial diplomatique spricht von dem Plane der Verheirathung des Kronprinzen Humbert von Italien mit einer portugiesischen Prinzessin.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 13. September. [Die Beziehungen zwischen Paris und Petersburg; die polnischen Hochverraths-Untersuchungen in Oesterreich.] Es ist eine wahre Misere, die Wüthe und Verlegenheit mit anzusehen, unter der die Meute der Pariser officiellen Presse in den letzten Tagen der plötzlich wiederum veränderten Parole bezüglich der polnischen Frage folgen mußte. Man war schon so vortrefflich in der Tonart drin, die russisch-französische Alliance zu verherrlichen und man hatte sich um so leichter die erforderliche Begeisterung für diese politische Perspektive hineingehandelt, als in der That die Idee jener Alliance trotz aller herkömmlichen Sympathien für die Polen unter der französischen Nation vielleicht die populärste von allen ist, weil sie die meiste Glorie und die entschiedenste anti-englische Tendenz verspricht. Wer sich jenen älteren Alliancegerüchten gegenüber etwas kritisch verhalten hat, wird auch dieser neuesten Wendung der Pariser abhängigen Journale nicht allzuviel Gewicht beimessen. Das Faktum bleibt trotz alledem bestehen, daß direkte Unterhandlungen zwischen Paris und Petersburg stattgefunden haben, und, was ihr Ergebnis auch nicht gleich der Abschluß eines Bündnisses zwischen beiden Mächten, so war ihr Ausgangspunkt doch der Verzicht Louis Napoleons, mit Hilfe Englands und Oesterreichs aus der polnischen Frage politisches Kapital für sich zu gewinnen. Dies charakterisirt die Situation hinreichend. Sich einzubilden, daß Alliancen zwischen Großstaaten plötzlich über Nacht ohne reale Zwecke abgeschlossen werden, aus reiner Herzensneigung, wie junge Mädchen ihre Freundschaften schließen, dazu gehört denn doch eine sehr kindliche Anschauung von der Natur der internationalen Bande. — Die längere Beurlaubung des Duc de Montebello in Petersburg hat entschieden den Charakter einer Koncession an Rußland; seit der Veröffentlichung der Napierschen Depeschen im engl. Blaubuche und der Neuherungen über die Gortschakoff'schen Antworten auf die Depeschen der drei Mächte war er in Petersburg unmöglich geworden. Er wird dorthin voraussichtlich nicht zurückkehren. — Die Motive der jüngsten Note im „Journal de St. Petersburg“ vom 9. v. M. sind in Rußland und nicht in den Hoffnungen und Befürchtungen der außer-russischen öffentlichen Meinung zu suchen. Wenigstens ist man hier in Kreisen, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, der Meinung, daß die Absicht des Artikels wesentlich nur eine Verhütung der allrussischen Partei ist. Es sollte auch der Schein vermieden werden, als handle man bei der Gewährung der thatsächlich vorbereiteten ständischen Reformen für das Kaiserreich und Königreich unter der PreSSION des Auslandes. Man rechnet in Petersburg mit Bestimmtheit darauf, die Insurrektion im Königreich binnen Kurze zu vernichten, und bis dahin ist man auch gewillt, mit den Reformen für Polen zurückzuhalten. Das Pariser Kabinett ist über diese Verhältnisse sehr genau informiert.

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, einen östreichischen Beamten zu sprechen, der mir über die galizischen Hochverrathsuntersuchungen gegen die Polen nicht uninteressante Mittheilungen machte. Die östreichischen Behörden sind dort durch Verhaftung eines gewissen Johann Kurcyna, eines Hauptagenten Mierostawski's, den polnischen Umtrieben ebenso glücklich auf die Spur gekommen, wie die Posener Behörden durch die Saisurung der Dyalnost'schen Komite-Papiere. Die bei Kurcyna aufgefundenen Schriftstücke sollen die bemerkenswerthesten Aufschlüsse über das Treiben Mierostawski's während der beiden verfloffenen Jahre, sein Verhältniß zum Warschauer Central-National-Komite, seine revolutionären Organisationen im Königreich und in Galizien, über die Einrichtung einer provisorischen Provinzialregierung für Galizien und die weiteren Pläne seiner Partei enthalten. Die Untersuchung wird in ähnlicher Weise, wie in Preußen, durch ein Mitglied des Lemberger Landesgerichts, den Landesgerichtsrath v. Kucynski geführt und gewinnt täglich größere Dimensionen. Bei dem gleichen strafrechtlichen Interesse, das Oesterreich und Preußen an der möglichst vollständigen Aufdeckung der polnischen Umtriebe haben, werden voraussichtlich, wie das auch i. J. 1846 geschehen, zwischen der hiesigen und der Lemberger Untersuchungskommission gegenseitige Mittheilungen ihrer Ergebnisse stattfinden.

[Berlin, 13. Sept. (Vom Hofe; Verschiedenes.) Der König ist heute Abend von Geldern in bester Gesundheit hierher zurückgekehrt. Seinem Befehle zufolge war ihm der Ministerpräsident v. Bismarck entgegen gegangen und hatte unterwegs Vortrag gehalten. Morgen Vormittag 1/2 9 Uhr fahren der König, die Frau Kronprinzessin, die königlichen Prinzen, die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere u. mittelst Extrazuges nach Weus, wo gleich nach der Ankunft die Parade des 3. Armeekorps stattfindet. Um 2 Uhr begeben sich der König, die übrigen hohen Herrschaften, die Generalität, die Staatsoffiziere per Extrazug von Weus nach Frankfurt a. O., woselbst im Gesellschaftshause das Militärdiner stattfindet. Nach Aufhebung der Tafel treffen der König, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Erzherzog Leopold von Oesterreich hier wieder ein, die Generalität u. kehrt nach Weus zurück. — Der Großherzog vom Mecklenburg-Schwerin, der Erzherzog Leopold, die Prinzen Karl und Albrecht, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen kamen gestern Mittag mittelst Separatwagens von Biesenthal nach Berlin und eine Stunde später langte der Kronprinz, der sich verspätet hatte, in einem Landfuhrwerk hier an, fuhr aber sofort mit einem Extrazug nach Potsdam, da er dort im Neuen Palais die Mitglieder des statistischen Kongresses an der Seite seiner Gemahlin begrüßen wollte. — An der Fahrt nach Potsdam hatten sich nicht alle Kongressmitglieder betheilig, wohl aber haben viele ihre Frauen und Töchter mitgenommen. Das Gouter wurde im Stehen eingenommen, was nicht recht zu gefallen schien. Die 24 Sessel, welche sich im Grottensaale vorfinden, waren schon besetzt. — Im Schlosse Glienicke fand gestern Abend Theegesellschaft statt, in der auch der Erzherzog Leopold erschien. Die Frau Prinzessin Karl ist aus dem Bade Landeck nach Glienicke zurückgekehrt. — Heute Vormittag waren die hohen Herrschaften mit der Königin Wittwe zur Andacht in der Friedenskirche zu Potsdam versammelt und Nachmittags fand die Familientafel im Schlosse Glienicke statt. An derselben nahmen auch die fürstlichen Gäste theil. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird während der Manöverzeit sein Quartier theils in Alt-Landsberg theils in Münsberg und Straußberg nehmen. Unter den englischen Offizieren, die den Manövern beizwohnen, befinden sich Lord Manchester und Lieutenant Brown. — Große Theilnahme findet hier der plötzliche Tod des Rittmeisters vom Leibhusarenregiment Nr. 2, v. Matzahn. Derselbe war persönlicher Adjutant des Prinzen Albrecht und auch sein Begleiter auf der Reise nach dem Kaukasus. Derselbe starb nach kurzem Krankenlager am Freitag Abend 1/2 7 Uhr und seine Eltern, Geschwister, die aus Baden-Baden, Mecklenburg u. herbeigeeilt waren, trafen ihn schon nicht mehr am Leben. Wie es heißt, soll die Zeiche in der Familiengruft bei Teterow in Mecklenburg ihre Ruhestätte finden. Dem Könige und den königlichen Prinzen wurde von diesem Todesfalle sofort Nachricht gegeben. Der ärztlichen Erklärung zufolge erfolgte der Tod an der Cholera; da eben das Ableben so rapide eintrat, so glauben hier Viele an einen Cholerafall. — Heute Vormittag waren die Minister im auswärtigen Aunte zu einer Konferenz versammelt.

Die vorgestrige Plenarsitzung des statistischen Kongresses war noch nicht lange geschlossen, als die festliche Bewirthung der Mitglieder desselben in der Brauerei auf dem Kreuzberge begann. Statistiker, Freunde des Gastgebers, Bankiers Bleichröder, wohl mehr als 1000 Menschen durchwogten den bei anbrechender Dunkelheit erleuchteten Garten. Von hier begaben sich die Gäste in die Breitestraße, um den Exercitien der Feuerwehrr beizuwohnen. Abends fand im Arminischen Saale das Bankett statt, welches dem statistischen Kongresse aus der Mitte der hiesigen Bürgerschaft gegeben wurde, und das einen durchaus erfreulichen Verlauf nahm. Das Festmahl war sehr zahlreich besetzt, es nahmen fast sämtliche Delegirten der auswärtigen Staaten, so wie die sonstigen hervorragenden Mitglieder des Kongresses theil. (Die Minister waren nach der „B. B. Z.“ eingeladen, indessen waren sie nicht erschienen, wohl aber eine Anzahl von Ministerialräthen.) Der Saal war mit preussischen und deutschen Fahnen geschmückt. Ein ausgezeichnetes Quartett entzückte Einheimische und Fremde durch treffliche Gesangsvorträge. Die Reihe der Toasts eröffnete der Statthalterordneter Schaeffer mit einem Lebehoch auf den König. Ihm folgte Präsident Vette mit einem Toast auf den statistischen Kongress, dessen Verdienste er in trefflicher Rede feierte. Bischofs (Belgien) dankte Namens des Kongresses in französischer Rede und antwortete mit einem Hoch auf die Stadt Berlin. Es sprachen noch Dr. Farr (London), Stöbel (Schweiz), Birchow u. A. Das Fest dauerte bei heiterer Laune der Theilnehmer bis tief in die Nacht.

C. S. — [Statistischer Kongress], die 6. Plenarsitzung wurde am 11. September um 1 Uhr von Dr. Engel eröffnet. Die Zahl der Mitglieder beträgt 482, davon 356 Preußen. — Ein Brief des General Dufour über Münzen und Maße wird der betreffenden Sektion überwiesen. —

Dr. Hüber übersendet sein statistisches Jahrbuch. — Ein Mitglied hat 300 Thaler zur Vertheilung unter die Feuerwehrr übergeben. Morgen Abend nach der Rückkehr von Potsdam findet eine Versammlung im erleuchteten Saale statt. — Herr Legout berichtet auf Verlesung seines Berichtes über die Statistik Frankreichs und legt denselben auf dem Bureau nieder; ein gleiches thun die Delegirten Norwegens, Bayerns, Hamburgs, Herzogthümer Sachsen, Meuß, in Bezug auf die Statistik ihrer Länder. — Herr Professor Baumstark legt seinen Bericht über Preise und Löhne fort. Die Sektion schlägt vor, daß die Preise stets nach dem Gewicht und selbst bei Anwendung des Maßes unter Angabe des Gewichtes dieses Maßes festgestellt werden. Was die Durchschnittspreise betrifft, so sei das jetzt bestehende sehr unvollkommen, und auch in dieser Beziehung beantragt die Sektion alle Durchschnittspreise sollen auf Grund aller notirten Preise festgestellt werden. — Angenommen. Die 3. Resolution lautet nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Engel ungefähr dahin, daß sich die Statistik der Preise und Löhne auf die beim Eisenbahnenwesen zu beschränken habe. Die Sektion hat das außerordentliche Verdienst der deutschen Eisenbahnen wegen ihres Vorgehens in der Statistik anerkannt. Gerade deshalb hat die Sektion geglaubt, auch für die Zukunft andere Artikel zu berücksichtigen, und zu dem Ende bei den Regierungen Nachrichten über Berg-, Steinkohlenbauwesen, Pütten und Salinen, Fort-, Post- und Telegraphenwesen; ferner bei den Gemeinde- und Stadtbehörden, Fabrikherren, Aktiengesellschaften, Fabriks- und Handelsvorständen. Die Sektion schlägt vor, nach diesen Angaben die Resolution abzuändern, dem Eisenbahnenwesen aber den Platz in erster Linie anzuweisen. — Thatsächlich hat bereits ein hiesiger Tuchfabrikant Vorkerkungen getroffen, um statistische Angaben aus allen Theilen Deutschlands über die Preise und Löhne des Tuchmachergewerkes zu erhalten. — Die 4. Resolution des Komite's will, daß der Preis der Arbeiten auf Börsen notirt werde. Die Sektion hält es nicht für sachgemäß, daß sich der Kongress mit der Frage beschäftige; die Versammlung tritt dieser Ansicht bei. — Herr Hamisch macht Mittheilungen über die Baumwollennoth in Antarktis. — Herr Samuel Kugler (Newyork) berichtet über die Ausbeute der Goldwäucher in Kalifornien und ihren Einfluß auf die Preise und Löhne. Er theilt mit, daß die Arbeiter in den Silberbergwerken der Sierra Nevada, als sie von dem Unglück, das die amerikanische Armee betroffen, gebört hatten, beschlossen, ihr 20,000 Dollars zu schicken und zwar in Form von silbernen Ziegeln, da sie kein geprägtes Geld hatten. (Beifall.) Ein Antrag von Kugler, eine Kommission zu ernennen, welche alle diejenigen Daten sammeln sollte, welche sich auf die Produktion des Goldes und des Silbers beziehen, ist der 4. Sektion zur Berichterstattung überwiesen. — Dr. Farr unterstützt den Antrag. — Bericht über Hypothekensicherung und Sicherung des Grundeigentums. Die Vorbereitungs-kommission hat 28 Fragen aufgestellt, welche die Sektion auf 13 Fragen beschränkt; der Kongress beschränkt sich darauf, Kenntniß davon zu nehmen, ohne sie zu den seinigen zu machen, da die Frage noch nicht reif sei. — Affesior Boeth berichtet über Organisation der Volkszählung und Volksbeschreibung. Die Sektion hält es für angemessen, daß der Kongress, der den großen Centralpunkt freier statistischer Thätigkeit darstellt, die Entwidung derselben in den weitesten Kreisen des bürgerlichen Lebens durch die Autorität seines Votums, zum allgemeinen Nutzen der Wissenschaft und Beirath der Statistik, kräftige und fördere. — Herr Maestri habe schätzbare Mittheilungen über Italien gemacht, fährt Redner fort. Die Sektion wünscht eine dreifache Mitwirkung der Bevölkerung bei der Zählung; je größer die Theilnahme der Bevölkerung bei der Zählung sei, desto reger werde der Eifer für Statistik. Ueberall werde der Plan der Sektion nicht ausgeführt werden können. Die Sektion schlägt eine dahin gerichtete Resolution vor, worin noch betont ist, daß die Theilnahme an der Zählung Seitens der Bevölkerung nicht auf die Ausfüllung der Haushaltungslisten beschränkt bleibe, sondern daß an solchen Orten, wo dies nach dem Bildungsgrad der Einwohner ausführbar erscheint, die Theilnahme an der Sammlung und Prüfung der Listen als Zählungsagenten und an der Concentrirung derselben als Mitglieder der Zählungskommissionen erweitert werde.

Herr v. Buschen: Die Angelegenheit, die Volkszählung betreffend, sei die wichtigste und der Kongress müsse vorichtig sein, beim Beschlußfassen über die Volkszählung. Die letzte sei aus praktischen, politischen und ausführbarkeitsgründen von der Volksbeschreibung getrennt. Das Publikum sei im Großen und Ganzen im Stande, richtige Angaben zu machen, da, wo es sich um Zahlen handelt, daß es aber unrichtige Angaben macht, wo diese sich nicht durch Zahlen wiedergeben lassen. (Der Minister Graf Culenburg übernimmt gegen 1/3 Uhr den Vorsitz.) Redner erwähnt auch der Schwierigkeiten in Bezug auf die Religionsverhältnisse, und stellt schließlich einen Zusatzantrag. — Dr. Stöbel (Schweiz) erwidert, daß in der Schweiz die Einrichtung der Religionsverhältnisse in die Listen keine Schwierigkeiten bereite. — Dr. Staatsrath Correnti (Turin). Italien habe mehrere Volkszählungen in den letzten Jahren vorgenommen und zwar die letzte 1860, unter den ungünstigsten Umständen, ohne weitere Unterstützung, als den guten Willen des Volkes; gleichwohl sei die Zählung bewirkt worden. — Dr. Fabricius spricht über das Princip der Aufnahme der tatsächlichen Bevölkerung, speciell über die auf Postwagen, Eisenbahnen, Dampfschiffen u. befindliche Bevölkerung im Augenblicke der Volkszählung. Redner stellt den Antrag: daß die Schwierigkeiten, welche einer genaueren Ermittlung der tatsächlichen Bevölkerung entgegenstehen, sich durch entsprechende Zählungsvorschriften beseitigen lassen. Der Antrag der Sektion wird angenommen, ebenso derjenige des Herrn v. Buschen, betreffend ein Programm über die statistische Ausführung der Volkszählung. — Zur Annahme gelangt ferner ein Antrag des Herrn Correnti und der Antrag des Hrn. Fabricius. — III. Sektion. Güterbewegung auf den Eisenbahnen. Bericht erstattet der Geheimrath Maybach. Ueber die Bewegung der Gütermassen seien die Notizen noch sehr lückenhaft. Die hauptsächlichsten Mängel entpringen daraus, daß die Güter zahlreichen Eigentümern angehören und so viele Verwaltungen neben einander bestehen. Die Sektion schlägt folgende Resolution vor: Es ist für die Statistik des Verkehrs von großer Wichtigkeit, daß über die Bewegung der Güter auf den Eisenbahnen, wenigstens für die wichtigsten Artikel zur Feststellung ihres Ursprungs, der ersten Aufgabe und des Bestimmungsortes thunlichst genaue Erhebungen gepflogen werden. — Unter Anerkennung des auf diesem Gebiete von den Eisenbahnverwaltungen bereits Geleisteten, hält der Kongress deshalb dafür, daß Einrichtungen getroffen werden müssen, welche die Güterbewegung so vollkommen veranschaulichen, als ob alle Eisenbahnen, mindestens diejenigen eines Landes, ein Ganzes bilden. Als diese wichtigsten Artikel bezeichnen der Berichterstatter u. A. rohe Baumwolle, Garne, Baufolz, Erze, Eisen (fabrizirte), Farbstoffe, Getreide, Harze, Häute und Felle, Manufakturwaaren, Maschinentheile, Steinbohlen, Steine, Erden und Cemente, Coaks, Mele, Thran, Roh- und Gubeisen, Weine, Tabak, Zucker, Wolle, Zint. Die Sektion erklärt, zur Anbahnung des von ihr gebachten Zweckes ercheine es wünschenswerth, daß Seitens der Eisenbahnverwaltungen, erfahrungsmäßig jährlich statistische Notizen über die Bewegung der namhaft gemachten, im nationalen wie internationalen Verkehr hervorragenden Güter gemacht würden, zweitens, daß diese Notizen ferner sich auf die Richtung der Bewegung unter Annahme einer allgemeinen Bezeichnung für die Wegrichtung auszuweihen haben. Der Berichterstatter motivirt in glänzender, geistreichen Vortrage, wie dies von einem der tüchtigsten Fachmänner nicht anders zu erwarten war, diesen Antrag, welcher vom Kongress zum Beschluß erhoben wird. — Herr Petermann drückt den Wunsch aus, die Eisenbahnverwaltungen möchten ihre Berichte über den Güterverkehr den statistischen Bureau's und der Vorbereitungs-kommission für den nächsten Kongress übersenden. Der Kongress macht diesen Wunsch zu dem seinigen. IV. Sektion. Vergleichende Statistik der Gesundheit und Sterblichkeit der Civil- und Militärbevölkerung. Refrutirungsstatistik. Die Sektion schlägt eine Reihe von Resolutionen vor, welche der Berichterstatter Dr. Köfler (Magdeburg) erör-

tert. Die von der Section vorgeschlagenen Resolutionen werden en bloc angenommen. Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen 1/2 Uhr.

[Statistischer Kongress.] Etwa eine Stunde nach dem Schlusse der gestrigen letzten Sitzung des internationalen statistischen Kongresses begaben sich etwa 200 Mitglieder mittelst Extrazuges nach Potsdam, wo ca. 60 Wagen, darunter 20stgige, sehr bequeme Gesellschaftswagen, die Gäste aufnahmen und über Babelsberg, Glienicke, bei dem Warmopalais vorbei, zunächst nach Sanssouci zu kurzem Verweilen auf der Terrasse führten. Von da begab sich die Gesellschaft zu Fuß nach der neuen Orangerie, besichtigte den Raphaelaal und fuhr endlich über Charlottenhof nach dem neuen Palais, wo Allen eine freundliche Ueberraschung bereitet wurde: Der Kronprinz und die Kronprinzessin wollten sich die auswärtigen Mitglieder vorstellen lassen. Nach kurzem Gehen in dem Tourneesaal ward die Versammlung in den großen Saal geführt, wo die Vorstellung sofort begann und fortdauerte, bis der äußerst heitergestimmte, liebenswürdige Prinz einem Delegierten aus England bemerklich machte, daß es schon dunkel werde, in dem Saale aber keine Lichter seien. Die Kronprinzessin in Trauer wegen des Herzogs von Anhalt-Bernburg, unterhielt sich mit mehreren Herren und namentlich längere Zeit mit Herrn Kugler aus NewYork. In einiger Entfernung standen drei Hofdamen, ein Adjutant, ein Hofmarschall; die Vorstellung hatte Hr. Direktor Engel übernommen. Die Versammlung begab sich sodann nach der Galerie, wo das Gouté servirt wurde. Bald erließen der Kronprinz, mischte sich unter die Anwesenden und hatte für Jeden, der sich vorstellen ließ, einige freundliche Worte. Die Zeit zum Aufbruch nach dem Bahnhof war gekommen; heiter angeregt kehrte die Gesellschaft, in welcher sich auch mehrere Damen befanden, nach Berlin zurück, um sich im Garten des Herrenhauses, der wiederum brillant erleuchtet war, zum Abschiede zusammen zu finden. Alle waren entzückt von der Aufnahme im Neuen Palais, Alle nahmen eine angenehme Erinnerung mit in die Ferne.

[Die juristische Laufbahn.] Der Justizminister warnt in einer am 4. d. M. erlassenen Verfügung von Neuem dringend Eltern und Vormünder, ihre Söhne und Pflegebefohlenen die juristische Laufbahn einschlagen zu lassen, wenn sie nicht hinreichende Mittel besitzen, um mindestens 10 Jahre lang ihrem Stande gemäß subsistiren zu können. Aus der Verfügung geht hervor, daß es jetzt 800 unbesoldete Assessoren giebt, deren 150 höchstens jährlich durch Anstellung zu einem festen Gehalte gelangen können. 1858 haben aber 314, 1859: 309, 1860: 323, 1861: 270, 1862: 292, also die doppelte Anzahl der zur Anstellung gelangenden die dritte Prüfung bestanden, das Mißverhältniß wächst also, zumal wenn man erwähnt, daß am Schlusse des Jahres 1862 außer den unbesoldeten Assessoren 1087 Referendarien und 489 Auskultoren vorhanden waren.

[Das Central-Wahlkomité der Fortschrittspartei] schreibt: „Das Ministerium hat die Gemeindefürsorge schon aufgegeben, sich mit neuen Wahlen so viel als möglich zu beeilen, da die Regierung beabsichtigt, die Wahlen Mitte Oktober vornehmen zu lassen. Wir haben alle Ursache, zu glauben, daß der Regierung ein noch früherer Termin erwünscht sein würde, und daß sie auch die Wahlen schon Anfangs Oktober vornehmen lassen wird, wenn die notwendigen Vorarbeiten bis dahin beendet sind. Es ist also die Aufgabe der liberalen Partei, ihre Arbeiten für die Wahlen unverzüglich zu beginnen. Sie darf keinen Augenblick säumen, wenn sie nicht übermäßig sein will. Die feudale Partei und die Partei des preussischen Volkvereins hat sich schon 2 Tage vor dem Erlaß der Auflösungsordre vollständig für die Wahlen organisiert, Komités gebildet, Korrespondenzen eingerichtet, Agenten ausgesandt, und befindet sich also schon seit 8 Tagen in voller Arbeit. Die außerordentlichen Hülfsmittel und Unterstüzungen, welche dieser Verein hat, sind bekannt. Sie existiren natürlich für die liberale Partei nicht, die vielmehr nur mit größeren Schwierigkeiten als früher zu kämpfen haben wird. Diefelbe muß also durch vermehrten Eifer und Fleiß, verbunden mit klarer Besonnenheit und praktischem Geschäftssinn das Gleichgewicht in den Wahlen wiederherzustellen suchen. Am verberlichsten würde dabei die Einbildung sein, daß der Sieg in den beiden früheren Wahlen auch den sicheren Sieg in der jetzigen Wahl verbürge, daß die Delegation aus der Zeit der vorigen Wahlkämpfe noch ausreichte, und daß das Volk in seinen Ueberzeugungen so sicher sei, daß man sich die neue Arbeit der Organisation und Diskussion in so schwerer Zeit, wie die jetzige, ersparen könne. Wenn der Sieg unserer Partei durch irgend etwas zweifelhaft werden könnte, so würde es bei einer solchen sicheren Siegesversicherung der Fall sein. Unsere öffentlichen Angelegenheiten sind im Gegenheil so klar und bestimmt in ein neues Stadium getreten, daß es unerträglich ist, durch eine

eingehende Erörterung bei den Wahlen die Wähler nicht sowohl über die neue Situation aufzuklären, als vielmehr offen die Marktheite zu setzen, wie weit die Erkenntniß jetzt gediehen ist, und eben so offen die Forderungen zu beschreiben, die deshalb gestellt werden müssen. Hauptächlich sind es die deutsche und die Militärfrage, um die es sich handelt; diese Fragen werden denn auch in der Wahlbewegung die Hauptgegenstände der Erörterung bilden.“

— Der zu Anna erscheinende „Hollwegers Bote“ hat von dem Regierungspräsidenten v. Holzbrint eine (erste) Verwarnung erhalten. — Das jüngst verwarnte „Hannauer Stadtblatt“ hat jetzt den Versuch gemacht bei dem Minister des Innern betreten.

— Der Kammergerichtsreferendar Steinig ist wie der „R. Z.“ von hier geschrieben, aus dem Justizdienst entlassen worden, weil er Mitglied des Handwerkervereins, eines fortschrittlichen Bezirksvereins und des Nationalvereins, und Mitarbeiter der Volkszeitung ist. Nach §. 84 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 können Referendarien oder Auskultoren, welche durch eine „tadelhafte Führung“ der Belassung im Dienste sich unwürdig zeigen oder in ihrer Ausbildung nicht gehörig fortzuschreiten, von dem vorgesetzten Minister nach Anhörung des Vorsitzers der Provinzialdienstbehörde ohne weiteres Verfahren aus dem Dienste entlassen werden. Ueber seine sittliche Führung und seine juristische Befähigung hatte Herr Steinig befriedigende Atteste seiner Vorgesetzten beigebracht.

[Verurtheilung.] Wieder einer der Tumultuanten vom Moritzplatz hat jetzt sein Urtheil vom Sadtgericht empfangen. Aus der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß am Abend des 3. Juli bei der Verhaftung und Fortführung mehrerer Tumultuanten sich einige Hundert Menschen dem Zuge angeschlossen hatten. Der den Transport leitende Polizei-Hauptmann von Stuckradt forderte die Menge wiederholt und zwar jedes Mal drei Mal hinter einander laut und vernehmlich auf, auseinander zu gehen. Die Menge, welche schon vorher gelärmt und getobt hatte, schrie nun von Neuem und heftiger „Haut ihn!“ und warf mit Steinen nach den Beamten. Es wurden einzelne getroffen, der Polizei-Hauptmann von Stuckradt selbst erhielt einen Steinwurf. An der Spitze der Hölle stand der 19 Jahre alte Arbeiter Gash; er war einer der Haupt-Exzessanten. Es kam den Tumultuanten zweifellos auf Befreiung der Gefangenen an. Gash, in Folge dessen des Auftrages, der Aufzögerung zu einem Vergehen und der strafbaren Theilnahme an einem Aufstande angeklagt, wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Militärisches.] Die Feldmärsche des Gardekorps haben nunmehr begonnen und werden am 16. auf das 3. Armeekorps ausgedehnt, so zwar, daß bis zu diesem Tage die Divisionen jedes Armeekorps gesondert, dann aber ein Korps gegen das andere operirt. Die beiden Divisionen des Gardekorps bestehen aus 26 Bataillonen Infanterie, 36 Schwadronen Kavallerie, 1 Bataillon Pioniere, 7 Batterien Artillerie. — Man hat, wie Militärs erzählen, einen Augenblick daran gedacht, die leichten 4pfünder nur mit 4 Pferden zu bespannen, soll jedoch von dieser Absicht Abstand genommen haben, um nicht der doch hauptsächlich mit Einführung dieses leichten Geschützes beabsichtigten Schnelligkeit in der Bewegung Abbruch zu thun.

Glogau, 11. September. Der Verleger des „Niederschlesischen Anzeigers“, Buchhändler Stemmig, hat die Anzeige erhalten, daß der Minister des Innern die diesem von der Königlich Preussischen Regierung ertheilte Verwarnung zurückzunehmen angeordnet hat.

Thorn, 10. September. [Entlassung; Freisprechung.] Anfangs Juli war der hiesige Eisenhändler H. wegen Verdachts, Waffen nach Polen spedirt zu haben, zur gerichtlichen Haft nach Posen, später nach Berlin gebracht worden. Er ist gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt und heute hierher zurückgekehrt. — Am 16. Juli war der Kaufmann Sz., so wie zwei andere jenseits der Grenze aufässige Personen von der Kriminalabtheilung wegen veruchten Waffenschmuggels nach Polen zu

480 Thaler oder 5 Monat Gefängniß verurtheilt werden. Sie hatten gegen das Erkenntniß appellirt und sind dieser Tage in der Appellationsinstanz freigesprochen worden. (D. Z.)

Tilsit, 11. Sept. [Resolution.] Wie die „Tilf. Z.“ meldet, hat die Versammlung des hiesigen Nationalvereins folgende Resolution angenommen: „Gegenüber der in dem östreichischen Reformentwurf enthaltenen Bestimmung, nach welcher in dem deutschen Abgeordnetenhaus nur diejenigen Landestheile des preussischen Staates vertreten werden sollen, welche bisher zum deutschen Bundesgebiete gehört haben, erklären die hiesigen Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins in ihrer heutigen Versammlung: daß die Provinz Preußen, deren Bewohner ihrer weit überwiegenden Mehrheit nach durch Abstammung, Sprache, Bildung und Sitte dem deutschen Volke angehören und in ihrer Gesammtheit zu allen Zeiten vom deutschen Geiste getragen, ihre deutsche Gesinnung auch durch die That bewiesen haben, das wohl begründete Recht besitzt, als Glied des einigen deutschen Vaterlandes anerkannt und als solches in jedem, die deutsche Nation repräsentirenden Parlamente vertreten zu werden.“

Oestreich. Wien, 11. Sept. [Großfürst Konstantin; Gnadenakt.] Der Großfürst und die Großfürstin Konstantin von Rußland sind gestern Abend hier eingetroffen und wurden vom Kaiser im Bahnhof empfangen. Ihre Abreise nach der Krimm ist auf heute Nachmittag festgesetzt. Es ist aufgefallen, daß sie nicht allein in der Hofburg wohnen, sondern auch mit größerer Zuverlässigkeit behandelt werden, als man nach dem gespannten Verhältniß zum russ. Hofe hätte erwarten sollen. — Karl Cieszewski, ehemals Redakteur der „Czternia dla mto-dzioty“ (Rezehele für die Jugend), welcher wegen eines den Thatbestand des Hochverrathes enthaltenden Artikels in jener (seit her unterdrückten) Zeitschrift zu einjährigem schweren Kerker verurtheilt worden war und im Juli l. J. seine Strafe angetreten hatte, wurde in Folge Allerhöchster Gnade am 7. Septbr. seiner Haft entlassen.

In der Angelegenheit des in Haft genommenen galizischen Reichsraths-Abgeordneten Ritter v. Rogawski erzählt die „Gerichtshalle“ „von verlässlicher Seite“: daß das Landgericht Lemberg sofort nach vorgenommener Haft die Anzeige hiervon an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit dem Bemerkten machte, daß Herr Rogawski auf frischer That ergriffen wurde, und daß in einer gleichzeitig an das Justizministerium abgegangenen Zuschrift die nähere Ausführung des Vorgefallenen enthalten sei. In diesem dem Justizminister zugesandten Atteststücke wird nun unter anderm berichtet, daß durch bei einem Dritten vorgefundene Schriften zur Evidenz erwiesen sei, Rogawski sei Mitglied der Warschauer Nationalregierung, und habe als solches bereits thätigen Antheil an ihren Bestrebungen genommen. Präsident v. Gasner, von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt, berief sofort das Abgeordnetenhaus zusammen.

Die „Presse“ eifert gegen das Konkordat und die Uebergriffe der Klerikalen in Tirol und Venetien. Es heißt in dem Artikel: „In Venetien hat man noch für die Protestanten andere Gesetzesbestimmungen, als in der übrigen Monarchie, und müssen dieselben noch immer durch Hinterthüren in Nebengassen sich zu ihrem Gottesdienste schleichen. Gegen sie Verwahrung gegen eine solche Behandlung ein, wie dieses im laufenden Sommer geschehen ist, so wird noch Monate nachher eifrig aus verschiedenen alten Aktenbündeln bewiesen, daß die Keger von Rechts wegen sich diese Demüthigungen gefallen lassen müssen.“ Die „Presse“ fordert auf, nicht zu vergeffen, „daß der ganze Nimbus freisinniger Institutionen, welchen Oestreich seine Rehabilitirung in der öffentlichen Meinung des In- und Auslandes verdankt, durch den scharfen Schlag Schatten des Konkordats verdunkelt werde.“

Zur Geschichte der Presse.

Fünzig Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst findet sich in Straßburg ein Reichszensur und Oberaufseher über die ganze deutsche Presse. Dr. Jakob Dessler nennt sich in den Druckprivilegien, durch welche ein Verleger damals auf 3 Jahre gegen Nachdruck geschützt wurde, selbst „per imperium Romanum artis impressoriae censor et supperattendens generalis“, oder in den deutschen Ausfertigungen „Römischer Kaiserlicher Majestät verordneter General-Supperattendent der Truckereien im heiligen Reich“. Nachdrucker wurden mit einer Geldbuße von 10 Mark Gold und mit Konfiskation des Nachgedruckten bestraft.

Reichsgesetzlich wurde die Censur in Deutschland eingeführt durch den Reichstag zu Speier 1529. Die Reichspolizeiordnung von 1548, 1570 und 1577 wiederholte die Vorschrift, daß „was gedruckt, gedichtet oder gemahlet wird, vorher zu besichtigen“. Dabei wurde verlangt, daß auf jedem Buche der Verfasser, der Buchdrucker und der Druckort angegeben sein müsse. Der Verleger wurde vom Drucker noch nicht unterschieden.

Eine ganz besondere Ausdehnung nahm die Pressezensur, als die kirchliche Bewegung des 16. Jahrhunderts unterdrückt werden sollte. Wir erinnern an das im Jahre 1550 zu Brüssel erlassene sehr weitläufige kaiserliche Mandat, wonach, um Keterei und Sekten auszurotten und zu vertilgen, geboten wurde, daß Niemand die Schriften Luthers, Delacompadus', Zwinger's, Bucerus', Calvin's und anderer Keger drucken und schreiben oder ausschreiben, verschweigen und heimlich besitzen, kaufen oder verkaufen, ausstellen, sehen oder irgendwo fallen lassen solle. Alle heimlichen Versammlungen, wo die Keger ihre Trübsümer lehrten, wurden verboten. Niemand sollte über die heilige Schrift sprechen, noch sie lehren und vorlesen, er wäre denn ein bewährter Theolog. Die Lehren jener Keger sollten nirgend gepredigt oder vertheidigt werden. Wer diesen Geboten zuwiderhandelt, wird als Aufrihrer angesehen, und die Strafe ist, daß die Männer mit dem Schwerte hingerichtet und die Weiber lebendig begraben werden. Diese Todesart ist aber noch eine Gnade für die, welche Widerruf leisten. Beharren sie bei der Keterei, so sollen sie mit dem Feuer bestraft und alle ihre Güter eingezogen werden. Schon der leiseste Verdachtsgrund, die geringste Unvorsichtigkeit zog die härtesten Strafen nach sich, und nicht nur allen Behörden wurde eingeschärft, mit größter Genauigkeit zu vigiliren und jeden Verdächtigen sogleich gefangen zu nehmen und dem Kerkermeister zu überliefern, sondern es wurde auch dem Unheil der Denunziationslust Thüre und Thor geöffnet, indem jeder Anbringer die Hälfte der konfiszirten Güter und noch Geldbelohnungen erhalten sollte. Selbst wenn er mit zu der ketzerischen Gesellschaft gehört hatte, sollte er für diesmal zwar freigelassen, aber doch geächtet werden und angeloben, nie wieder mit Kegnern zu reden. Da die Begnadigung eines Kegers unzulässig war, so wurde auch Jedem bei Vermeidung gleicher Strafe untersagt, für einen solchen eine Supplik zu machen.

Hauptächlich war man der Ansicht, daß das Sektenwesen durch die Bücher der ketzerischen Stribenten befördert würde und immer weiter einreißt. Es sollte daher ohne höhere Erlaubniß Niemand drucken oder drucken lassen, leinerelei Bücher, Gespräche, Komödien, Lieder, Episteln, Almanache oder andere Stücke, namentlich weder alte noch neue über die 4 eilige Schrift, auch über keine andere Materie, in welcher Sprache es sei. Der Drucker, der dawider handelt, soll 300 Karolinen Strafe bezahlen und aus dem Lande verbannt werden. Die Meister sind für Gehulfen und Diener verantwortlich, und diese werden gleichmäßig bestraft. Keinem Buchdrucker soll eine Konzession ertheilt werden, ehe er sich nicht über Würde, Stand, Namen und Verriicht genugsam ausweist und ein eidliches Gelübde thut. Auch darf er an keinem anderen Orte etwas drucken lassen, als da, wo er das Privileg erlangt hat. Ein Buch, welches mit Genehmigung der Behörde gedruckt ist, muß sammt einer geschriebenen und unterzeichneten Kopie zuerst eingereicht werden, um Beides zu vergleichen.

Damit keine schädlichen Bücher von auswärts in das Land kommen, soll Niemand mit Büchern handeln, ohne daß diese zuvor von den Beamten geprüft und zugelassen sind, weshalb diese auch bei der Eröffnung der Ballen zugehen müssen. Wer zum Bücherverkauf zugelassen wird, muß von gutem Namen und auf diese Verordnung vereidigt sein. In seinem Lager soll das Register aller verworfenen Bücher hängen und ebenso ein Verzeichniß derjenigen Bücher, welche im Laden zu haben sind: Alles bei Strafe von 100 Carolinen. Zwei Mal im Jahre sollen die Richter mit einem gelehrten Manne Umgang halten und in dem Laden die zum Verkauf ausgestellten Bücher besichtigen. Den Krämern wird bei obiger Strafe der Bücherverkauf ganz untersagt. Sie sollen weder vor den Kirchen, noch auf anderen Plätzen Bücher feilhalten, auch keine umhertragen, namentlich keine Lieder, Gespräche, Komödien und dergleichen. Zugleich wird es verboten, ohne Erlaubniß Schule zu halten oder Kinder zu unterrichten, indem die Schulmeister nur nach strengster Prüfung zugelassen werden sollen.

Dem Mandat folgt ein langes Register der bösen verbotenen Bücher. Darunter natürlich sämtliche Werke Luthers und seiner Freunde, sowie der Reformatoren vor ihm und nach ihm. Dabei auch eine große Reihe lateinischer, griechischer, welscher und deutscher Bibeln, wie auch Neuer Testamente. Denn in den Motiven, welche die Universität Löwen beigegeben, heißt es: „Es soll sich Niemand verwundern, daß so viel Bibeln und Neue Testamente in diesem Register verworfen werden. Denn über solche hohe Sachen gebührt sich's, auf's Allerhöchste und Ernstlichste zu besichtigen und die von einander zu scheiden, aus der Meinung, daß am allermeisten die Ursacher der Ketereien einen Anfang und Ursprung gewinnen aus der heiligen Schrift, wenn dieselbe unrecht verstanden oder verfälscht wird.“

Benutzung des Luftballons zu Kriegszwecken.

In der „Allg. Milit. Zeit.“ findet sich die folgende, angeblich auf amtliche Angaben gestützte Mittheilung über die Anwendung des Luftballons zu Kriegszwecken enthalten:

In den letzten Tagen des Mai 1862, nachdem sich die Armee der Unionisten vor Richmond gelagert hatte, flog der bekannte Luftschiffer Ponce auf. Ein nach unten gerichteter photographischer Apparat wurde während einer Aufstellung der Truppen geöffnet und in einem Moment war eine genaue Karte des ganzen Terrains von Richmond und Manchester im Westen und bis zum Chickahominy im Osten aus der Vogelperspektive aufgenommen. Nichtig waren auf dem Bilde der Fluß bei der Hauptstadt, die Bäche, die Virginia- und die York-River-Eisenbahn, die Feldwege, die Moräste und die Fichtenwälder des sehr couirten Terrains, nebst der ganzen Truppenaufstellung, bei der man die verschiedenen Batterien, die Infanterie und Kavallerie deutlich erkennen konnte, dargestellt. Sogleich wurden zwei Kopien gemacht und ähnlich wie ein Schlachtfeld in 64 Theile eingetheilt, mit den gewöhnlichen Bezeichnungen A. 1. A. 2. c.; von diesen erhielt General McClellan eins, das andere nahm der Luftschiffer. Ein schreckliches Unwetter hielt die Armee während der nächsten Tage in ihrem Lager. Am 1. Juni stieg gegen Mittag der Löss abermals auf, posirte sich in einer Höhe von mehr als 1000 Fuß über das Schlachtfeld, mit dem Hauptquartier des kommandirenden Generals durch einen Telegraphendradt in Verbindung bleibend. Gegen 1 Uhr wurde vom Ballon aus ein Angriff des Feindes mit genauer Angabe des Ortes telegraphirt. Eine halbe Stunde später hieß die Besatzung: „Wilde Stucht der Division Cavary.“ McClellan konnte in demselben Augenblick dem General Heintzelmann den Befehl ertheilen, vorzurücken, und den General Sumner, welcher noch jenseits des Chickahominy stand, auffordern, sofort über den kleinen Fluß zu gehen.

Beide Divisionen waren nach Verlauf von 2 Stunden dicht vor dem Feinde, um durch Bajonnetangriff das Schlachtfeld zu behaupten. Da die Rebellen fanden, daß, wo immer sie einen Angriff wagten, sie unter ungeheurer Verlusten zurückgeschlagen, oder an Punkten, wo sie besonders schwach waren, mit Heftigkeit angegriffen wurden, richteten sie eine gezeugene Kanone von ungeheurer Tragweite auf den Ballon, hatten auch die Gemuthung, die Kugel ganz in der Nähe desselben explodiren zu sehen, in der That so nahe, daß es von Seiten der Luftgesellschaft für ratsam gehalten wurde, den Standpunkt zu verändern. In Folge dieses Entschlusses wurde der Ballon heruntergelassen, in einer anderen Richtung wieder aufgestellt, und zwar in einer solchen Höhe, daß er für feindliche Geschütze unerreicht war. Die Verbindung mit dem festen Boden wurde dann wieder hergestellt und mit demselben Erfolge berichtete man wieder, daß ungeheure Truppenmassen in einer anderen Richtung dem Schlachtfelde zuweilen, denen, sobald sie angelangt waren und von den Geschützen erreicht werden konnten, in einer Weise begegnet wurde, die ihnen vollständig unbegreiflich war. Es schien, als ob der Schlachtengeist sie an diesem Tage gänzlich verlassen habe und sie bloß vorwärts kommandirt worden seien, um als Kanonenfutter der Yankee's zu dienen. Keine Strafe kein Feld konnte von ihnen betreten werden, ohne eine undurchdringliche Bajonnetwall vorzuführen. Nachdem alle Versuche der Konföderirten, die feindliche Linie irgendwo zu durchbrechen, fehlgeschlagen, wurde von McClellan ein allgemeiner Bajonnetangriff kommandirt, der sie unter ungeheuren Verlusten vollständig zurücktrieb. Der Standpunkt, von welchem die Telegraphen Alles sahen und leiteten, war so ausgezeichnet, daß sie mit Hilfe eines guten Glases in vielen Fällen die Nummern der feindlichen Regimenter zu erkennen vermochten. So konnte McClellan am folgenden Tage einen Sieg errichten, der in diesem schwierigen Terrain ohne Hilfe des Ballons vielleicht unmöglich gewesen wäre.

abwehren wollte. Gleichzeitig aber zeigte sich russische Infanterie, welche aus 20 Bataillonen mit 6 Geschützen bestand. Lelewels Abtheilung zog sich nun in den Wald unterhalb des Borwerks Batorz, aber schon nach halb- stündigem Kampfe war der Wald von den Russen genommen, und diese postirten daselbst ihre Geschütze. Die polnische Infanterie wurde auf freies Feld gedrängt, wo sie sich mit der Kavallerie formirte und sich ein neuer Kampf entspann. Bei der zweiten Attacke fiel Lelewel, von einer Kugel tödtlich in den Leib getroffen, und starb. Zarzewski übernahm nun das Reiterkommando und Oberst Grodzinski die Führung der Infanterie. Als Lelewels Tod bekannt wurde, durchdrang die Reihen der kämpfenden allgemeine Entmutigung, welche das Weichen der Infanterie bewirkte. Die Russen machten viele Gefangene und erbeuteten einen Theil der Munition. Im Allgemeinen sind aber die Verluste nicht bedeutend, weil das Gefecht von kurzer Dauer war. Außer Lelewel sind der Chef des Stabes, Walisz, der Rittmeister Wolba und mehrere andere polnische Offiziere geblieben. Ein von dem Korps abgeschnittener Theil zog bei Lublinc über die östreichische Grenze.

— Wie dem „Ezas“ aus Warschau gemeldet wird, hat eine polnische Gendarmarie-Abtheilung bei Moszanka im Lubliner einen Postwagen angehalten und revidirt. Unter den Passagieren wurde ein in Civil gekleideter russischer Oberst erkannt und bei ihm circa 30,000 Rubel vorgefunden und konfiscirt, er selbst aber als Gefangener mitgenommen. Am 5. wurden 500 Gefangene aus der Citadelle nach dem Petersburger Bahnhofe gebracht, welche zur Deportation nach dem nördlichen Rußland bestimmt sind. Unter diesen soll sich Marzewski befinden haben.

* Warschau, 10. September. Endlich bringt der „Ezas“ den amtlichen Rapport eines Oberst Kopernicki, „Kommandeurs der bewaffneten Macht in der Wojwodschafft Kalisz“ über das Treffen bei Zdrowo am 29. August, worin Tacjanowski geschlagen wurde. Kopernicki spricht am Schluß dieses Berichts die Hoffnung aus, daß die Scharte bald wieder ausgeweicht sein werde. — Dasselbe Blatt meldet die Ermordung eines Polizeiaufsehers Blau, dem ein Vorübergehender auf der „neuen Welt“ am hellen Tage einen Dolch in die Kehle stieß; der Mörder entkam.

Sosnowice, 11. September. Auch im Königreich Polen werden jetzt wie in Litthauen von russischer Seite die der Bahnlinie zunächst liegenden Wälder entholzt und die Anpflanzungen niedergebrannt. So sind hier bei uns die in der Nähe der gräflich Mysielskischen Hüften angepflanzten 10—12jährigen Schonungen und die dichten Waldanlagen bei der hiesigen Eisenbahnbrücke größtentheils schon niedergebrannt worden. Man beabsichtigt damit den Insurgenten die Möglichkeit von Angriffen auf die Bahnzüge zu benehmen und die Bahnstrecke vor ferneren Betriebsstörungen zu schützen. (Schl. 3.)

Von der polnischen Grenze, 11. September. Der Adel des Gouvernements Kowno hat dem Generalgouverneur Murawiew durch eine aus den 11 angesehensten polnischen Gutsbesitzern bestehende Deputation eine Lokalitätsadresse zur Uebereinstimmung an den Kaiser überreicht. Die Adresse ist von 671 Edelleuten und Bürgern unterzeichnet. — Am 29. v. M. wurde der Steuereinnahmer Adrian v. Snadzki wegen Beteiligungs am Kampfe gegen die Russen in der Kreisstadt Nizmian kriegsrechtlich erschossen. — Der Oberbefehl über die Insurgentenabtheilungen in der Wojwodschafft Kalisz ist von der Nationalregierung nach der Abreise Tacjanowskis ins Ausland dem Insurgentenführer Kopernicki übertragen worden. — Sicherem Vernehmen nach hat das Posenner Nationalkomité beschlossen, die durch die letzten Niederlagen in den Reihen der Insurgentenabtheilungen in der Wojwodschafft Kalisz entstandenen Lücken durch Anwerbung neuer Zuzügler wieder auszufüllen. (Dil. Btg.)

Griechenland.

Athen, 5. Sept. [Unbehagliche Zustände.] Ungenügender 3. d. M. einberufene Nationalversammlung mußte wegen unruhiger Mitgliederzahl auseinandergehen. Fortwährend eirkuliren beunruhigende Gerüchte. Die Nationalgarde ist jede Nacht unter den Waffen. Zahlreiche Patrouillen durchkreuzen die Stadt. In den Provinzen, besonders in Messenien, herrscht Unsicherheit; auf die Köpfe mehrerer Räuber sind Preise gesetzt.

Asien.

Yeddo, 5. Juli. [Die Fremden in Japan.] Dem „Moniteur“ wird von hier geschrieben: „Das zur Kenntniß aller Vertreter der kontrahirenden Mächte in Japan gebrachte Ausweisungsdekret hat bis jetzt an der Lage der in diesem Lande ansässigen Fremden nichts geändert. Dieses Ergebniss ist vor Allem der von den Gesandtschaften Frankreichs und Englands und von den beiden Admiralen angenommenen Haltung zuzuschreiben. Doch muß man anerkennen, daß die japanischen Behörden die von ihnen gegebenen Verpflichtungen gewissenhaft halten. So ist der Admiral Zaurés in aller Form mit der Vertreibung der Stadt Natsuhama und ihrer Umgegend bekleidet worden. Da der französische Admiral dieses ihm gemachte Anerbieten nicht für sich allein annehmen wollte, so beehrte er sich, den Admiral Cooper daran Theil nehmen zu lassen, und zeigte der japanischen Regierung an, daß die englischen Detachements in derselben Weise wie die französischen, die nöthigen Sicherheitsbränden um die Stadt machen würden. Außerdem ließ Admiral Zaurés, nachdem er mit Zustimmung der japanischen Regierung einen Theil der Stadt beherrschenden Hüfen besetzt und von einem zur Errichtung von Vertheidigungswerken geeigneten Plage Besitz ergriffen hatte, den englischen Admiral in antlicher Weise wissen, daß für den Fall, wo es nöthig sein sollte, zur Armirung des als militärischen Punkt gewählten Hüfels, auf welchem gegenwärtig die französische Flagge weht, zu schreiben, die englische Artillerie ihren Platz an der Seite der französischen finden würde. Am 1. Juli kam von Yeddo aus auf einem japanischen Dampfer einer der Vice-Minister, Mitglied des zweiten Staatsraths, der Daimio Sakai-Hida-no-Kami (oder Sakai-Fionasus) an. Gleich nachdem er gelandet, beehrte er eine Zusammenkunft mit Hrn. Duchesne de Bellecour und Admiral Zaurés. Derselbe fand an Bord der „Semicamis“ statt. Sakai-Hida-no-Kami, der früher in Verkehr mit den Ausländern gestanden hatte, seit einiger Zeit aber bei Seite geschoben worden war, hatte dem Vernehmen nach vom Taitun den Auftrag, darum zu bitten, daß man der japanischen Regierung mehrere Kriegsschiffe zum Transporte von Truppen, die nach Kioto bestimmt waren, zur Verfügung stellen möge. Diese Vergünstigung ward dem Vernehmen nach nicht gemährt und man kam dahin überein, daß Kaufahrer zu diesem Zwecke gemietet werden könnten. Als der japanische Gesandte am folgenden Tage abermals mit den Gesandten und Admiralen Frankreichs und Englands zusammentraf, vereinigten letztere ihre Ansuchen, um von dem Taitun ein ernstliches Pfand des Wohlwollens zu verlangen, von welchem er, wie er sagt, befehlt ist. Zu diesem Zwecke schlugen sie die sofortige Erschließung des Hafens Hiogo und der Stadt Osaka für den auswärtigen Handel als einziges Mittel vor, die ernstlichen Folgen abzuschwächen, welche das Ausweisungsdekret jedenfalls in Europa hervorgerufen werde. Die Amtwort Sakai-Hida-no-Kamis lautete ausweichend; doch gestattete ihm die ungemehne Vorsicht, welche einen wesentlichen Charakterzug der Japaner bildet, nicht, sich unumwundener auszusprechen, ehe er sich über den Willen seines Herrschers vergewissern hatte. Kurz, die Lage ist ruhig. Die Fremden denken nicht daran, ihre Komptoirs zu verlassen, ja, man kann sagen, daß sie sich größerer Sicherheit erfreuen, als ehedem. Sie sehen, wie die japanische Regierung jetzt genöthigt ist, zu eben jenen Fremden ihre Zuflucht zu nehmen, die sie früher so verächtlich behandelte, und außerdem fühlen sie sich durch die Anwohner ziemlich bedeutender französischer und englischer Streitkräfte geschützt. Noch ganz vor Kurzem sind zwei Schiffe der kaiserlichen Marine, die Korvette „Dupleix“ nämlich und das Aviso Schiff „Tancredi“,

mit einer Kompagnie des Bataillons von Afrika an Bord, zu dem Geschwader des Admirals Zaurés gestochen. Endlich hat Oberst Reale seinerseits nach China an den General Brown geschrieben und ihn gebeten, ihm neue Verstärkungen an Landtruppen zu schicken. Diese Kundgebungen werden jedenfalls einen günstigen Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben und werden von der fremden Kolonie freudig begrüßt.“

Lokales und Provinziales.

Posen, 12. September. Die Kaufleute Heilfromm, Krüger, Menzel und Fischer, welche unter der Anschuldigung vorbereitender hochverrätherischer Handlungen in der Hausvogtei in Berlin saßen, sind in den letzten Tagen der Haft vorläufig entlassen worden. Dagegen ist die Verhaftung der Chefs eines bedeutenden Waffengeschäfts in Suhl, der Kaufleute Doersch und Baumgarten, wegen des gleichen Verbachts am 10. d. M. erfolgt.

— [Verhaftung.] Am Sonnabend wurde der hiesige Büchsenmacher Hoffmann, Breslauerstraße wohnhaft, auf Befehl des Untersuchungsrichters des Saategerichtshofes, Herrn Kammergerichtsrath Krüger, verhaftet und nachdem seine Korrespondenzen und Geschäftsbücher in Beschlag genommen worden, des Abends mittelst Eisenbahn unter Begleitung eines Polizeiergeanten nach Berlin an das Hausvogtei-Gefängniß abgeführt.

— Der Müllergefell Sporkowski aus Samostrzel (Kr. Wirfz) wird vom königlichen Staatsgerichtshofe zu Berlin wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen flehentlich verfolgt.

— [Insurgentransport.] Am Freitag den 11. d. Abends 9 Uhr kamen durch das Warschauer Thor 49 Wagen mit je 4 Insurgenten unter starker militärischer Eskorte vom 49. Infanterieregiment hier an. Sie sind, nachdem der Transport der Kommandantur gemeldet worden, in den Kajematten des hiesigen Kernwerks internirt.

— Das Vermögen des Gutsbesizers Sigismund v. Niegolewski auf Niegolewo im Kreise But ist in Folge der gegen ihn eingeleiteten Voruntersuchung wegen Hochverraths mit Beschlag belegt.

— [Ereiß.] Gestern gegen Abend in der achten Stunde wurde in der Breslauerstraße von einem Soldaten ein arger Ereiß verübt. Nachdem derselbe in der Papierhandlung des Herrn Hummel im Kaufschränken Hause eine große Scheibe des Schaufensters, an dem neben anderen polnischen Insurgentenführern die Photographie von Langiewicz hing, eingestoßen hatte, zertrümmerte er mit einem großen Ziegelsteine in dem zweiten Papiergeschäft des Herrn S. eine Scheibe und das Porträt des Langiewicz nebst Rahmen, so daß dem Besitzer des Ladens ein Schaden von 5—6 Thlr. verursacht worden ist, abgesehen von der Gefahr, in welcher das Ladenpersonal durch den Steinwurf schwebte. Der Exceß wurde zwar verfolgt, suchte sich aber der Verfolger durch den gezogenen Säbel zu erwehren und verschwand mit Hülfe der Dämmerung in dem Gedränge der belebten Straße.

— Die gestern begonnene Piastenfeier wird heute in den hiesigen Kirchen fortgesetzt. Dieselben sind festlich mit Blumen geschmückt, die Beteiligte des Landvolks ist aber, soweit unsere Wahrnehmung reicht, eine geringe.

— Es wird uns von kompetenter Seite versichert, daß das Uhrwerk unserer Nathausuhr sich im besten Zustande befinde, und daß die in Nr. 23 unserer Zeitung gerügten Unregelmäßigkeiten sich nur auf eine frühere Zeit beziehen könnten, in welcher das Werk reparirt wurde.

Posen, 12. September. [Baumkultur.] Die Zeit der herblichen Baumpflanzungen rückt heran und wer weiß nicht, daß unser Landmann im Allgemeinen noch lange nicht genug für Baum- und Gartenwesen enthusiastisch ist, daß er viel lieber Tagelang in steinernen herumbummelt, als sein Gärten pflegt, wenn er überhaupt eins hat. Bis jetzt hat man die Förderung der Baumzucht vorzugsweise von den Lehrern erwarten zu müssen geglaubt, doch sind unter diesen noch lange nicht die hierzu geeigneten Persönlichkeiten in ausreichender Zahl vorhanden. Man beschuldigt doch aber auch einmal die Dorfschulen mit der Förderung der Sache zu betrauen, etwa 1/2 Morgen des Gemeindegeländes zur Ortsbaumschule zu bestimmen und ihnen zur Pflicht zu machen, jährlich im Frühjahr und Herbst 10 bis 20 Bäume jedem Wirthe des Dorfes zur Pflanzung in seinem Garten zu übergeben. Aller Anfang ist schwer, aber man faufe Anfangs Wildlinge zu Taufenden à 4—6 Thlr. für die Baumschule und besage nebenher einige Beete; nach Verlauf einiger Jahre dürfte man dann schon auf guten Erfolg rechnen. Sind nur erst überall Wildlinge in ausreichender Zahl vorhanden, so wird es um deren Veredlung nicht so große Noth haben, wenn in jedem Kommuniquate jährlich etwa nur 10,000 Bäumchen gepflanzt würden, welchen Stand müßte die Obstkultur nicht schon in 10—15 Jahren einnehmen.

— [Stempel.] Die Vermehrung des Schreibens hat den Gebrauch der Farbestempel bei Behörden wie Privaten schon so allgemein gemacht, daß die so schwerfällige Methode, mit Siegelack zu siegeln, immer weniger in Anwendung kommt. Aber wie Wenige wissen mit den Farbestempeln ordentlich umzugehen, die meisten amtlichen Farbestempel selbst in allerhand Bureaus von Bedeutung gleichen oft mehr einem unansehnlichen Gekneteten, auf welchem man kaum den preußischen Adler, geschweige die Schrift zu erkennen vermag. Die gewöhnlichen Stempelfarben sind ganz unpraktisch, eben so wie getünchte Vapen aller Art. Man ärgert sich unwillkürlich, wenn man statt eines sauberen Stempelschabdrucks nur eine Farberblichkeit. Der Stempel muß alle 2—3 Tage gereinigt werden. Ein Bürstchen mit Seife bestreichen und wiederholt ins Waschbecken getaucht thut hier die besten Dienste. Eine Abwaschung mit etwas Spiritus nicht minder. Die Druckerwärme oder blaue Kreutzfarbe wird am besten auch auf ein Bürstchen, etwa eine Nagelbürste, geschrieben, das Bürstchen selbst aber auch von Zeit zu Zeit mit Seifslauge oder Spiritus gereinigt. Auf diese Weise kann man Hunderte der saubersten Abdrücke machen, ohne Fabrikant zu werden. Ganz unpraktisch ist der Gebrauch der häßlichen Schmiere von Senf- und Del, weil der Ruß sich vermischt und das Del durchschlägt. Stempelschabdrücke von dieser Schmiere machen jedesmal einen überaus widerlichen Eindruck und doch muß man ihnen leider noch so häufig begegnen. Für 2 bis 3 Sgr. erhält man in jeder Druckerei gewiß so viel Schwärze, daß man selbst bei der ausgedehnten Korrespondenz auf Jahre genug hat. Wir haben 3 B. jetzt von einem im Jahre 1849 gekauften französischen Drucker- schwärze noch so viel übrig, daß wir uns damit gewiß noch bis ins Jahr 1865 hineinfindeln können. Es befördert die Deutlichkeit des Abdrucks ungemein, wenn man den Brief oder das Blatt mit der zu bedruckenden Stelle auf ein Stückchen starkes Firschleder legt. Ganz vorzüglich gerathen freilich die Abdrücke, wenn man den Stempel in einer Druckerei auf der Schwärzwalze tränkt, was 3 B. dann der Mühe lohnt, wenn man sich etliche hundert (halbe) Bogen zu stempeln vorräthig stempeln will. Das Verändern der Stempel oder Siegel an einer Licht- oder Kienflamme sollten die Landräthe und Distriktskommissarien ihren Schulzen durchaus abgewöhnen.

m Gräs, 12. September. [Feuer; Unglücksfall; Hopfen.] Heute Nachmittag gleich nach 1 Uhr, nachdem die meisten Leute schon wieder ins Feld zur Arbeit gegangen waren, entstand in dem ganz nahe an Gräs gelegenen Dorfe Kobelnik in einem Hause Feuer und verbreitete sich bei dem starken Winde mit rasender Schnelligkeit. Es brannten fünf Wohngebäude und eine gefüllte Scheune nebst Stallungen nieder. Die herbeigeeilten Leute und Spritzen konnten leider wenig zur Rettung beitragen, da es im Dorfe wenig Brunnen giebt und daher das Wasser aus einem entfernten Graben erst herbeigeschafft werden mußte. Das Unglück betrifft hauptsächlich drei Wirthe; dem einen sind drei Wohngebäude, einem andern das Wohngebäude nebst Stallungen und Scheune mit sämmtlichem Getreidevorrath und einem dritten das Wohnhaus niedergebrannt. Die Gebäude waren meist nur sehr niedrig in der Feuerkasse versichert, die Scheune mit der Ernte gar nicht. Es

ist dieser harte Verlust wieder einmal ein mahnendes Wort an unsere ländlichen Wirthe, ihre Ernte resp. Getreidevorräthe versichern zu lassen. Leider finden wir hier auf dem Lande fast gar keine, und selbst unter den Bürgern in kleinen Städten nur wenige Landwirthe, welche ihre Ernte versichern. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes festgestellt. Dem Wirthe, bei dem es zum Ausbruch kam, soll heute früh der Flachs, den er im Ofen zum Dörren hatte, angebrannt sein; er hat das Feuer gelöscht und dann den Flachs hinter den Ofen in eine Kammer geworfen. Wahrscheinlich, so muthmaßt man, ist noch ein Funke in dem Flachs geblieben und hat denselben später entzündet. — Gestern fiel eine Tagelöhnerfrau hier, als sie auf den Boden Wäsche rollen gehen wollte, durch ein in dem Boden befindliches, mit einer Thür zugedecktes Loch und beschädigte sich dabei innerlich so stark, daß sie heute, als man sie nach dem hiesigen Krankenhaus bringen wollte, auf dem Wege starb. — Die Hopfenernte in und um unsere Stadt ist nun bereits beendet und liegt der meiste Hopfen schon zum Versenden bereit. Leider ist die diesjährige Ernte noch weit hinter den begebenen Erwartungen zurückgeblieben; sie ist gegen die vorjährige im Allgemeinen nur eine Drittelehrte. In Neutomysl und Umgegend ist die Ernte noch im vollen Gange. Bis jetzt haben sich bei uns auswärtige Käufer noch nicht gezeigt, in Neutomysl sollen sie bereits wochenlang warten. Wir sind leider nur — da hier kein Hopfenmarkt stattfindet — auf die Unterhändler der Umgegend angewiesen.

— Gorla duch, bei Schmiegel, 9. September. [Kirchliches.] Gegen mehrere frühere Jahre herrschte dieses Jahr wieder das regste Leben hier während des sogenannten „großen Ablasses“. Unzählige Menschenmassen zogen während der 13tägigen Feiertage täglich ab und zu, den ganzen Tag über, bis spät in die Nacht hinein. Man rechnet, daß gegen 30,000 Gläubige von auswärts — aus allen Theilen unserer Provinz und dem benachbarten Schlesien — hier anwesend waren und daß durchschnittlich täglich 1500 Erwachsene das heilige Abendmahl empfingen. Alle Stände waren hier Tag ein, Tag aus vertreten. Tausende von den Anwesenden entlagten in Folge belehrender und dem Gemüthe zugänglicher Reden, die abwechselnd täglich von früh bis in die Nacht hinein von sieben Ordensgeistlichen gehalten wurden, dem Genuße des Branntweins und bekundeten den Ernst ihres schnellen Entschlusses — wir wünschen, er wäre von Dauer — durch Einschieben in ein Kirchenbuch.

w Kempen, 11. September. Morgen kommt der Oberpräsident der Provinz, Herr Horn, zum ersten Male in unsere Stadt. Er dürfte seinen Weg von Nitrowo aus über das Grenzstädtchen Grabow hierher nehmen, von hier aber über Antonin nach Krotoschin zunächst zurückreisen, um bei der Gelegenheit zu ersehen, was zu Gunsten der so sehr wünschenswerthen Herstellung einer besseren direkten Kommunikation zwischen Kempen und Krotoschin resp. Posen vorzunehmen sein möchte. Der bisher durch den Mangel einer Echaufferverbindung zwischen Antonin und Krotoschin gebotene große Umweg über Nitrowo ist in neuerer Zeit auch von den Truppenkommandeuren in strategischer Hinsicht für sehr mißlich erachtet worden. Im Frühjahr und Herbst wäre zeitweise der Transport von Kanonen von Krotoschin hierher in gerader Linie über Antonin allerdings mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. Schon der Oberpräsident Flottwell hielt eine bessere Verbindung zwischen Krotoschin und Kempen für durchaus notwendig, nicht minder der Oberpräsident v. Puttkammer. Vielleicht gelingt es dem jetzigen Herrn Oberpräsidenten, in Sachen der gedachten Kommunikation bald eine günstige Wendung der Dinge herbeizuführen.

— Neustadt b. P., 12. September. [Gutskauf.] Gestern ging das eine Weile von hier belegene, der Frau Oberamtmann Nobiling gehörige Rittergut Chraplewo käuflich für den Preis von 160,000 Thlr. an den Rittergutsbesitzer Herrn v. Treskow auf Dwinck über. Das Gut hat 3290 Morgen Areal, worunter 2095 M. Ackerland, 411 Morgen Wiesen, 649 M. Wald und Schonung. Die Gebäude sind in sehr gutem Zustande, ebenso auch das Inventarium. Auf Chraplewo befindet sich eine neuerbaute Dampfbrennerei, verbunden mit einer Mehl- und Demühle.

— Aus dem Dorniker Kreise, 12. Sept. [Ernteaussall; Noth.] Nach Versicherung mehrerer Landwirthe hiesigen Kreises ist die Ernte der Halmfrüchte in diesem Jahre nach Qualität und Quantität eine durchweg gute zu nennen. Kartoffeln, Kohl und andere Herbstfrüchte entsprechen den begebenen Erwartungen keineswegs, da die anhaltende Dürre auf die Entwicklung dieser Früchte einen zu störenden Einfluß geübt hat. Bei allem dem verdient hervorgehoben zu werden, daß die Kartoffeln, obgleich wenig an der Stauende, einen sehr guten und reinen Geschmack haben; weides mag wohl auch der Grund zu den vielen Felddiebstählen sein, die hier in diesem Jahre eine besondere Höhe erreicht haben. Auch die Wiesen haben in Folge der Trockenheit sehr gelitten und nur wenig Grummet geliefert. — Am vergangenen Sonntage, den 6. d. M., wurde in dem Polajewer Wald der f. Förster Vinke von zwei Knaben, die angeblich Nüsse im Walde zu suchen beabsichtigten, als Leiche, neben ihm sein abgeschossenes, doppelläufiges Gewehr liegend, aufgefunden. Erschrocken eilten die Knaben, diesen schrecklichen Fund ihrem Vater zu erzählen, der in Gemeinschaft mit dem Gerichtsschreiber in M. den Schaulplatz der That besichtigte. Nach geschehener sofortiger Anzeige wurde am 8. d. M. die gerichtliche Obduktion der Leiche vorgenommen und dieselbe ergab, daß der Ermordete mit gehacktem Blei erschossen worden und vor seinem Tode einen heftigen Kampf, den sein zertrümmertes und entstelltes Gesicht beweist, mit dem Mörder zu bestehen hatte, bis endlich der Letztere seinem Opfer durch einen Schuß in das rechte Auge ein Ende machte. Dieser rüchlosen That wird Willduberei zu Grunde gelegt, und sind die erforderlichen Schritte zur Habhaftwerdung des Verbrechers gethan. Man hat sich schon wegen Willduberei bestraft Subjekt in Verdacht. Der Ermordete — ungefähr 30 Jahre alt — war erst kurze Zeit verheirathet und hinterließ eine trostlose Wittwe und ein Kind.

— O Schildberg, 13. Sept. [Unterrichtsinstitut für Knaben in Schwarzwalde.] Obwohl es jetzt auch in unserer Provinz eine beträchtliche Anzahl von Gymnasien und Real Schulen giebt, so fehlt es manchen Gegenden doch noch fast gänzlich an guten Vorbereitungs-Instituten für die unteren und mittleren Klassen jener Anstalten. Herr Pastor Eckardt in Schwarzwalde bei Antonin geht damit um, sich ein Institut für Knaben zu errichten, wenn recht bald eine entsprechende Anzahl von Schülern die Aufnahme nachsuchen sollte. Wir glauben manchen Eltern nur einen Gefallen zu erweisen, wenn wir sie auf das Projekt recht angelegentlich aufmerksam machen; daß in dem Institute auch die Vorbereitung für das Kadettenkorps mit berücksichtigt werden soll, können wir nur gutheißen. Eben so will das Institut Gelegenheit zur besten Erlernung der polnischen Sprache bieten, welcher Umstand denjenigen Eltern von ganz besonderer Wichtigkeit sein sollte, deren Söhne in ihrem eintägigen Berufe die Kenntniß dieser Sprache brauchen werden. Die Vortheile einer guten Erziehung in ländlicher Stille, fern von dem zerstreuten Gemirr größerer Städte sind zu bekannt, als daß wir sie hier des Weiteren aufzuzählen brauchen.

Bermischtes.

* Die „Ostdeutsche Post“ berichtet aus Frankfurt: „An der Table d'hôte eines Hotels ersten Ranges trafen in den Tagen vom 19. bis 24. August täglich zwei Herren zusammen, die sich sehr lebhaft mit einander unterhielten. Wovon sie sprachen? Wovon konnte man in den Tagen des abgelaufenen August in Frankfurt anders sprechen, als von der deutschen Frage und der preußischen Antwort darauf, vom Fürstentage, vom Reform-Projekte? Auch diese zwei Herren besprachen diese in einander liegenden Themata, und wie zu hören war, waren sie als zwei wackere Deutsche durchaus nicht einerlei Meinung. Der ältere der beiden Herren — und er war bedeutend älter — opponirte in gewähltem, freundlichem, wohlmeinendem Tone. Der jüngere war leidenschaftlicher, hastiger, lebendiger in Ton und Ausdruck, jedoch nicht ohne ein bestimmtes Maaß im Auge zu behalten. Bei allem Streite und bei aller heftigen Debatte, welche die auseinandergehendsten Meinungen zu Tage förderte, gingen die Herren heute vom Tische, angeregt und ohne Einigungspunkt, und morgen sah man sie wieder bei Tische zusammenrücken und wieder debattiren. Von beiden Herren wußte man nichts anderes, als daß der ältere eine mehr (Fortsetzung in der Beilage.)

militärische Physiognomie, der jüngere mehr das Aussehen eines Professors habe. Lebhafter als je gestaltete sich ihre Debatte am 23. August; man sprach vom Abgeordnetentage und von der endlichen Gestaltung der deutschen Einheit. „Was nützt das Nöden, Beschließen?“ sagte der jüngere nach längerer Auseinandersetzung, „die kleinen Fürstenthümer müssen von Oestreich oder Preußen in die Tasche gesteckt werden, dann wird's gehen, eher nicht.“ Hierauf erhob sich der alte Herr und sagte: „Wissen Sie, Sie haben das rechte Mittel; kommen Sie morgen zu mir, da reden wir über Ihre gute Idee weiter.“ Er übergab so sonderbar lächelnd dem jüngeren Herrn seine Karte, grüßte und ging. Der zurückgebliebene Herr las aber auf der Visitenkarte den Namen: „Bernhard Erich Freund, Herzog von Sachsen-Meiningen.“ Ob wohl der Abgeordnete einer der vielen deutschen Landtage, die wir haben (denn dieser war der Empfänger der herzoglichen Visitenkarte), am anderen Tage den Besuch gemacht haben wird bei jenem „kleinen Fürsten“?

[Erdumseglung.] In Wien hat sich eine Reise-Gesellschaft gebildet, um vom März bis September künftigen Jahres eine Erdumseglung zu veranstalten; dieselbe wird 32,000 Seemeilen zurücklegen, 30 Hafenplätze (um 5 mehr als die „Novara“) in allen Welttheilen besuchen, etwa 150 Tage zur See und 50 Tage am Lande verweilen. Der Triester Lloyd läßt für diesen Zweck den eisernen Schraubendampfer „Rime“ eigens ausrüsten. Die für wissenschaftliche Forschungen nöthigen Apparate, Instrumente und andere Behelfe werden von der Unternehmung gestellt.

* Homburg v. d. H., 7. September. Vor einigen Tagen hatten wir hier wieder einen Selbstmord zu beklagen. Im tiefsten Dickicht der an die Stadt stoßenden bewaldeten Höhe fand eine alte Frau, die mit Sammeln von dürrer Reifig beschäftigt war, einen jungen anständig gekleideten Mann, der sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hatte. Wie man erzählt, soll es ein junger Pole sein, der als Beauftragter der National-Regierung bei den in deutschen Bädern sich befindlichen Landesleuten Beiträge für Nationalanwaltschaft gesammelt und die empfangenen Gelder, über 20,000 Fl., theils in Wiesbaden, theils in Homburg verpielt haben soll. (Auch aus anderen Spielhöhlen werden Selbstmorde gemeldet.)

* Von den Londoner Bettel- oder Lumpenschulen (ragged schools), von seinen Lumpenmeetings und Lumpentänzen ist oft geschrieben worden, aber neu ist das Institut einer Bettel- oder Lumpenkirche (ragged church), welche unter diesem Titel vor Kurzem eingeweiht worden ist und mehrere Lumpensiliale besitzt: eine ragged school, regelmäßige ragged mothers meetings (Versammlungen von Lumpenmüttern) und ragged Sunday school teachers (Lehrer der Sonntags-Lumpenschule). Diese Kirche befindet sich in Brewer's Court, Wobstree, und das Publikum, welches sich an Sonntagen dort zusammensindet, ist einzig in seiner Art. Josephs buntpfarbiger Rock ist in Hunderten von Exemplaren zu sehen, und die Physiognomien sind in der Regel nicht respektabler als die Toiletten. Greifen wir Einen als Typus heraus. Er hat sich ein Duzendmal in Gefängniß befunden, mehrere Jahre hat er in einer Strafkolonie gelebt und eben jetzt hat die Polizei wieder ein Auge auf ihn. Er selbst gesteht, daß er seit vielen Jahren keinen andern Prediger gehört hat, als den Gefängnißgeistlichen, und in der Ragged church erscheint er nur als flüchtiger Gast. Im Winter war Letztere stärker bejudet als jetzt, wahrscheinlich weil jeder Zuhörer beim Austritt mit einem halben Laib Brot beschenkt wurde. Das Publikum wechselt übrigens jede Woche, denn es besteht meistens aus solchen Unglücklichen, die keine feste Wohnung besitzen, aus dem, was man hier the drift, das Geschiebe, der Bevölkerung nennt. Während der Woche sucht sie ge-

entlich der Kirchenpastor in ihren Spelunken auf, um seine allgemein gehaltene Sonntagspredigt zu individualisiren. Die Kinder werden in der Schule unterrichtet, und Dank einzelnen Menschenfreunden, aus ihren dumpfen Quartieren von Zeit zu Zeit unter Aufsicht nach den Parks spazieren geführt, mit frischer Luft, Thee und Butterbrot bewirthet.

* Bei einem Prozeß zwischen Herrschaft und Dienstmagd in Paris brachte die Dame des Hauses als Klägerin ein Dokument zum Vorschein, das sie im Zimmer der Angeklagten gefunden hatte, und welches von einer sehr gefährlichen Aufwieglarin, einem Dienstmädchen im ersten Stock desselben Hauses, verfaßt war. Diese Schriftstellerin hatte die Kunst, ihre Brotherren zu quälen, als Wissenschaft behandelt und ihre Praxis in ein förmliches System gebracht, das sie in kurzen Paragraphen niedergeschrieben und in der ganzen Nachbarschaft verbreitet hatte. Dieses Programm lautete etwa folgendermaßen: „Die Herrschaft ist nicht mehr als wir. Sie bezahlt uns, wir dienen ihr dafür: das gleicht sich offenbar gegenseitig aus. Für das Geld, das wir erhalten, sind wir verpflichtet, unserer Herrschaft gewisse Arbeiten zu besorgen. Haben wir diese aber gethan, dann sind wir frei und können unbehindert über unsere Zeit verfügen. Ein Mädchen, das etwas auf sich hält, sollte sich immer so einrichten, daß sie mindestens zwei Stunden jeden Tag für sich hat; außerdem muß ihr die Herrschaft von vornherein alle vierzehn Tage einen Ausgehetag garantiren, den Tag natürlich zu 24 Stunden gerechnet. Weiterhin soll ein Mädchen, das Achtung vor sich selbst hat, 1) auf den Markt gehen, ohne daß Madame es begleitet oder, was auch vorkommt, überhagen läßt; 2) niemals sich herablassen, zu waschen oder zu scheuern; 3) niemals zugeben, daß sich die Herrschaft um seine Privatangelegenheiten oder gar um seine Toilette bekümmere; 4) in seiner Küche empfangen, wenn es für küchensfähig hält; 5) unter keiner Bedingung erlauben, daß die Herrschaft Einsicht nehme von den Briefen, die es schreibt oder empfängt; 6) eine Krinolinen tragen, kein kurzes, sondern ein langes, schweres Tuch und jedenfalls einen Hut; 7) alle drei Monate auf Erhöhung seines Lohnes dringen; 8) in jedem Jahre zweimal einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, wobei es natürlich der Herrschaft sagt, es wolle seine Eltern besuchen; 9) alle Häuser verlassen, in welchen nicht wenigstens alle zwei Monate ein nennenswerthes Geschenk abfällt.“

* Die Residenzstadt Radu, eine der bevölkersten und blühendsten auf Java, ist jetzt in Gefahr, verwüstet zu werden. Seit dem 20. Juli speit der Vulkan Meragi Rauch, Asche und Flammen, die Erdbeben nehmen kein Ende und man fürchtet einen starken Ausbruch von Lava. Alles flüchtet.

Angelkommene Fremde.

Vom 13. September.

- HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsbesitzer Pawlowska aus Roznowo, die Rittergutsbesitzer v. Kosowski aus Biewinsk, v. Gorzenski aus Smielowo und Swantowski aus Gora.
BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Stabrowski aus Slachein und Graf Potulicki aus Groß-Jeziory, pensionirter Beamter Brulinski aus Warschau und Bürgerfrau Dzedzowska aus Skalsk.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Preuß aus Sieblimowo, Biakowski aus Bierwojzewo und Rachtwald aus Bednary, Wirthschafts-Berwalter Leuzner aus Babin, Wirthsch. Schreiber Warzynski aus Sadogojez, Garde du Corps Jurkiewicz aus Potobam, die Kaufleute Meyer aus Stettin und Bulvermann aus Ostrowo.
HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Busch aus Kiegnitz, Partikulier Sturzel aus Frankfurt, Beauereibesitzer Liedelt aus Strzelno und Landwirth Hofenthal aus Marienberg.
KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Reizner aus Schrimm und Silberstein nebst Frau aus Buz, Viehhändler Skafow aus Gufcherholländer.

- SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Landwirth Nerlich aus Glogau, Kommiss. Degen aus Woschin, Urmacher Voelke aus Schneidemühl, Müllermeister Finke und Kiefer aus Buz.
EICHENBERG'S GASTHOF. Gastwirth Lewy aus Mogalin, Kaufmann Lewy aus Ruffschuk und Cigarettenfabrikant Kiez aus Rawicz.
DREI LILLEN. Kaufmann Nedlich aus Belsk, Geistlicher Stefanski aus Orchow und Oberförster Ceglacki aus Dolzig.
ZUM LAMM. Handelsmann Jachadt aus Berlin.
BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Müller aus Hildebrandhausen und Bierschenk aus Langensfeld.
PRIVAT-LOGIS. Defonon Strabrowski aus Rawicz, St. Martin 19; Kaufmann Silberstein aus Königberg i. Pr., St. Adalbert 1.

Vom 14. September.

- STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Storzewska aus Gzeniejewo, Komtesse Storzewska aus Wloszczewki, Defan Kucynski aus Bessel, Probst Stouk aus Waganowo, Beamter Löwe aus Obornit, die Kaufleute Schragow aus Berlin und Nathan aus Mecklenburg, Rentier Venten aus Gölzig und Gutsbesitzer Smogorzewski aus Gnesen.
MYLIUS'S HOTEL DE BRASSE. Oberst und Kommandeur des 38. Füsilier-Regiments v. Wigleben und Hauptmann im 38. Füsilier-Regiment Graf Herzberg aus Jarocin, Hr. Ger. Direktor Stolbenach aus Kofien, Frau Gutsbel v. Sänger aus Polajewo, Kreis-Physikus Dr. Reichfeld aus Gräg, die Kaufleute Bruns aus Halberstadt, Ohms aus Striegau, Drechsler und Müller aus Magdeburg, Löwe aus Breslau, Brodhagen aus Berlin, Noldecke aus Starzkrube, Schlippe aus Mainz, Belsk aus Grünberg, Müller und Lung aus Ludwigsburg.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Kivé aus Köln, Grade aus Schrimm, Delsner aus Mainz, Rosenstein aus Kassel und Schirrad aus Magdeburg, die Gutsbesitzer v. Trechow aus Polen und Sander aus Trombinck, prakt. Arzt Dr. Hülch aus Berlin, Prem. Lieutenant im 46. Infanterie-Regiment v. Kentzsch, Prem. Lieutenant Henze und Lieutenant Krug, beide im 6. Landwehr-Regiment, aus Kerkow.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Geh. Rath Benschler aus Breslau, die Lieutenanten im 46. Infanterie-Regiment Crufius und v. Naumer aus Wreschen, Frau Gutsbesitzer Wilkzicka aus Wabzy, die Gutsbesitzer Dembowski aus Warschau, Dr. Nymarkiewicz aus Zabornow, v. Szemiatcki nebst Frau aus Gharowo und v. Wolanski nebst Frau aus Barbo, Oberamtmann Opis aus Womencin, Frau Gutsbesitzer v. Wodopol aus Marcelino, die Kaufleute Mühlig aus Hamburg und Riegel aus Würzburg.
SCHWANZER ADLER. Kaufmann Boturski aus Wreschen, Landschaftsrath v. Weferski aus Mollitzewo, Rentier v. Clausen aus Lissa, Rittergutsbesitzer Kesser aus Marowice, Rittergutsbes. und Hauptmann Kobermann und die Gutsbesitzer Kobermann jun. aus Gbrzastowo, Schlarbaum nebst Frau aus Gortatowo und v. Beronski aus Brzozza.
BAZAR. Geistlicher Maryanski aus Gora, die Gutsbesitzer v. Potocki aus Bendlewo, v. Korntowski aus Rogowo, v. Sblapowski aus Kopa-szewo, v. Sblapowski aus Ustajewo, v. Stabrowski aus Woszczewo und v. Yacki aus Komino.
HOTEL DE PARIS. Partikulier Rogynski aus Bagrowiec, die Gutsbesitzer v. Rydzowski aus Wegorowo und Hefowski aus Dpatowek, Agronom Siemiakowski aus Miloslaw, Bürger Malinski aus Schrimm und Gutsdpächter Smieocki aus Tarnowo.
HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Kojutski aus Mollitzewo, Busse aus Budzizewo, Belasko aus Kowanowo, Lehmann aus Garby und Heiderodt aus Blawce, Frau Gutsbesitzer Strzejewska aus Kozarzewo, Oberförster Kojen aus Kasmierz, Frau Gutsdpächter Klein aus Schwalkowo, Baumeister Wegener nebst Frau aus Rogalen, Fabrikant Knoch aus Kiegnitz und Kaufmann Kluge aus Leipzig.
DREI LILLEN. Freischulgutsbesitzer Jabns aus Tlukawy.
KRUG'S HOTEL. Kreis-Transalateur Strasburg aus Frankfurt und Kaufmann Behnloff aus Köln.
DREI STERNE. Bürger Baleski aus Warschau.
PRIVAT-LOGIS. Die Handelsfrauen Kloss und Gös aus Bromberg, Magazinstraße 15.

Insertate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste königliche Verordnung vom 2. d. M. ist das Haus der Abgeordneten aufgelöst worden, und es hat daher gemäß Artikel 49 der Verfassungsurkunde eine Neuwahl der Abgeordneten stattzufinden.

Nach Artikel 1 der Verordnung vom 30. Mai 1849 haben sich die Urwähler zur Wahl der Wahlmänner für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in dem noch später höheren Orts bekannt zu machenden Termine zu versammeln.

Nach § 10 jener Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten werden die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern (Klassensteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer, klassifizierte Einkommensteuer) in drei Abtheilungen getheilt, und zwar in der Art, daß auf jede Abtheilung ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fällt.

Wo keine Klassensteuer auf Grund der Verordnung vom 4. April 1848 erhoben wird, tritt nach § 11 der Verordnung vom 30. Mai 1849 die in der Gemeinde zur Hebung kommende direkte Kommunalsteuer an Stelle der Klassensteuer.

Gemäß § 13 der Verordnung sind die zur Zeit noch von der Klassensteuer und direkten Kommunalsteuer befreiten Urwähler in diejenige Abtheilung aufzunehmen, welcher sie angehören würden, wenn die Befreiungen bereits aufgehoben wären, und nach § 5 des Reglements vom 4. Oktober 1861 müssen steuerfreie Urwähler, welche auf Grund des § 13 der Verordnung ihr Stimmrecht ausüben wollen, der Behörde, welche die Urwählerliste aufstellt, innerhalb einer von derselben festzusetzenden und bekannt zu machenden Frist, die Grundlagen der für sie anzustellenden Steuerberechnung an die Hand geben.

In der hiesigen Gemeinde wird innerhalb der Umwallung Klassensteuer nicht erhoben, wohl aber eine direkte Kommunalsteuer in Form einer allgemeinen Einkommensteuer, und es wird jeder zur Zahlung derselben verpflichtet zu dieser Steuer nach seinem gesammten Einkommen veranlagt.

Diejenigen Urwähler, welche nach § 8 und § 9 der Verordnung vom 30. Mai 1849 im hiesigen Gemeindebezirk stimmberechtigt, zur Zeit aber noch von direkten Kommunalsteuern befreit sind, und welche auf Grund des § 13 der Verordnung ihr Stimmrecht ausüben wünschen, werden aufgefordert, bis zum 25. d. M. einschließlich uns anzuzeigen, welches Einkommen sie haben, und ihre Angaben durch Be-

weismittel zu bescheinigen, um darnach die Steuer berechnen zu können, welche sie zu zahlen hätten, wenn die Befreiung bereits aufgehoben wäre.

Steuerfreie Urwähler, welche es unterlassen, die Anzeige innerhalb der festgesetzten Frist zu machen, werden ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung zugezählt.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen Urwähler, welche vermöge eines bloßen sechsmonatlichen Aufenthalts am hiesigen Orte stimmberechtigt sind, die Aufforderung, sich binnen gleicher Frist bei uns schriftlich zu melden, die Wohnung, welche sie inne haben, zu bezeichnen und die direkten Staatssteuern resp. die direkte Kommunalsteuer, welche sie an ihrem Heimathsorte zu entrichten haben, anzugeben und Bescheinigungen dieser Angaben beizufügen.

Posen, den 8. September 1863. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando werden am 21. d. Mts. von Vormittags 8 Uhr ab auf dem Kanonenplatz gegen

70 austrangirte Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 11. September 1863. Kommando des Trainbataillons 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 4. März dieses Jahres, betreffend die Zusammensetzung des Vorstandes des niederschlesischen Knappschafvereins zu Walsenburg, machen wir hiermit bekannt, daß an Stelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen Bergwerksinspektors Herrn Guttler der Obersteiger Herr Krügel zu Altwasser als Stellvertreter in den gedachten Vorstand eingetretten ist.

Breslau, den 7. September 1863. Königliches Ober-Bergamt.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich in Posen Freitag den 18. September, in Duznit Freitag den 25. September in meinem Geschäftslokal zu sprechen. Samter, den 5. September 1863. Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar A. Atemann.

Der neue Kursus zur Vorbereitung sowohl für das Fäbndrichs-Examen, als auch für das Examen zum einjährigen Militärdienst beginnt den 1. Oktober.

Der ehemalige Oberprediger Wentzel.

Entbindungsanstalt für Geheim-schwauger.

In der Familie eines Arztes werden Damen aufgenommen, die ihre Niederkunft geheim halten wollen. Die strengste Verschwiegenheit wird garantiert. Adresse: B. L. 80. poste restante Hernburg.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 20. Arznei verendbar. Näheres brieflich.

Ein Gasthof in einer Kreisstadt, an einem schiffbaren Strom und drei Ehaussen gelegen, 4 Meilen von Posen entfernt, wozu ein maßiges Wohnhaus gehört, nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, mit 87 Morgen gutem Roggenboden inkl. Wiesen und einem Gemüsegarten von circa 1 1/2 Morgen, dicht an der Stadt gelegen, nebst Holzgerechthe auf dem Grundstück, kann bei 6000 Zhr. Anzahlung sofort übernommen werden. Das Nähere beim Gasthofbesitzer Keemann in Obornit.

Eine Parzelle Kieferwaldes, circa 234 Morgen groß, im Schildberger Kreise gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Selbstkäufer erfahren das Nähere im Bureau des Unterzeichneten. Kempen, den 7. September 1863. Dr. Szafarkiewicz. Rechtsam. alt und Notar.

Gutsbesitzer,

die ihre Güter zu verkaufen wünschen, wollen mir gef. ihre Offerten einreichen. Das landwirthsch. Central-Erkundigungs-Büreau für Ost- und Westpreußen zu Königsberg i. Pr. Robert Sydow.

Starke's Maurer-Moht empfiehlt A. Krzyzanowski.

Der seit Jahren rühmlichst bekannte Torf in Wielagora bei Posen, auffallend trocken, wird in Partien von 1000 Stück, groß Format, auf Ort und Stelle in Posen mit Aufuhr 2 Zhr. 1 Sgr. verkauft. Bestellungen nimmt die Handlung von P. Nowicki, Breslauerstraße Nr. 9.

Mittwoch den 16. September. Vormittags 1/10 Uhr bringe ich mit dem Güterzuge einen Transport Neuzugrader Kühe und Kälber zum Verkauf in Keiler's Hotel zum engl. Hof. W. Hamann.

Advertisement for horse breeding featuring illustrations of horses and text: Sonntag den 20. d. Mts. mit dem Abendzuge trifft der Unterzeichnete mit einem Transport starker 1/2-jähriger Füllen Mecklenburger, Nord- und Süd-Dithmarscher, so wie Hannoverscher Race, worunter 2 Vollbluthengste, hier ein, um solche am 21. und 22. im Hotel „zu den drei Kronen“, St. Adalbert, zum Verkauf zu stellen. Nähere Auskunft auf gefällige Anfragen erteilt Herr Simon Cross hier. H. D. Nathan aus Mecklenburg.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr. Alleinige Niederlage für Posen bei Z. Zudek & Co., Neuestraße Nr. 5.

St. Adalbert 46/47 ist vom 1. Oktober c. der Dünger zu verpachten. Näheres bei Philipp Weitz jun.

Eisenbahnschienen für Bauwerke ausgeführt, in allen Dimensionen, offerirt billig Siegmund Landsberger in Breslau, Neudorfstraße 45, Stäger's Hotel.

Königl. Preuss. Lotterie Loose 3. Kl. 128. Vott. 1/4, 1/2 und 1/8, auch 1/16 oder 1/32 Theile werden wie bekannt immer am billigsten verkauft von A. Carlietieri in Stettin.

Der Holzplatz Graben Nr. 5 ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Näheres bei Frn. Mann, Gerberstr. 18. Neuestraße, Cahauss am alten Markt Nr. 70, ist vom 1. Oktober ab eine Wohnung von zwei Stuben zu vermieten.

Ein Laden ist zum 1. Oktober c. zu vermieten Breslauerstraße Nr. 9.

Eine Wohnung für ca. 55 Zhr. ist Breitestraße Nr. 12 zu vermieten

Keller und Bodenzimmer sind zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine möblirte Stube sofort zu vermieten für 1 auch 2 Herren Breslauerstraße 19, Partierre, im Hofe.

In den Gebäuden der köngl. Luiseenschule sind eine Wohnung und ein Keller zu vermieten. Dr. Barth.

Das Dom. Niewiers b. Duznit sucht einen beider Landessprachen mächtigen Hofbeamten zum 1. Oktober od. auch bald. Antr. Persönliche Vorstellung wird vorgezogen. Einen jungen Menschen aus anständiger Familie, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wünscht als Lehrling der Buchbindermeister A. Schultze, Judenstr. 30.

Ein Radmacher aus Posen, der reelle Arbeit liefern kann, wird ersucht, wegen entgegenkommender Bestellungen seine Adresse einzulassen an Hoffmann in Königsberg in Preußen, Mühlstraße Nr. 7a.

Ein evangel. Hauslehrer für 3 Kinder von 6-9 Jahren wird zum 1. Oktober gesucht. Gemüthlich, daß selbiger Französisch, auch Lateinunterricht erteilen kann. Gef. Offerten P. J. poste restante Budyen.

Kindern, die im Laufe den Elementar-Unterricht genießen sollen, empfiehlt eine tüchtige Lehrerin der Herrin Vanslow, St. Martin Nr. 2. Dieselbe würde gern bei einer Privatanstalt beschäftigt werden.

Für das chemische Laboratorium der Versuch-Station in Schmiegel wird ein Assistent gesucht, am liebsten ein jüngerer Apothekerhelfer, der sich in der Chemie weiter auszubilden wünscht. Gehalt 200 Thlr. Offerten beliebe man an Dr. Peters in Schmiegel einzulassen.

Ein geübter Konditorgehülfe findet dauernde Kondition bei gutem Salair vom 25. d. Mts. ab. Bromberg, den 12. September 1863. A. L. Reid, Konditor.

Eine Wittve in mittleren Jahren, der deutschen und polnischen Sprache gleich am mächtig, wünscht eine Anstellung als Wirtschaftlerin, Ausgeberin oder dergleichen. Näheres durch Frau Pastor Altmann in Adelnau.

Ein Hauslehrer, welcher sowohl in Sprachen als auch in Musik unterrichtet, sucht wieder zum 1. Oktober d. J. eine Stelle. Näheres Auskunft erteilt die Exp. d. Ztg.

Eine mauegrane Windhündin, auf den Namen Stella hörend, ist auf dem Wege von Posen nach Gnesen verloren gegangen; es wird gebeten, die Hündin gegen Erstattung der Futterkosten, des Transports und eine angemessene Belohnung an den Herrn Pr. Lieut. v. Mantzschel des 21. Inf. Regts. zu Gnesen abgeben zu wollen.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in H. Hehr's Buchhandl. in Posen, Wilhelmstr. 21, vorrätig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Courbuch. Nr. 7. 1863.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Büreaus in Berlin Mit 2 Karten. 8. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Enthält u. A.: Reisetouren zwischen mehreren Hauptstädten Europas. Reisetouren von Berlin nach den bedeutendsten Badeorten Deutschlands und zurück. Verzeichniß von Hotels und Gasthöfen.

Berlin, den 1. September 1863. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Männer-Turn-Verein.

Dienstag den 15. September Abends 8 Uhr im Lambert'schen Saale (Odenum) Hauptversammlung und gesellige Zusammenkunft.

Tagesordnung. 1) Besprechung wegen eines zu feiernden Gartenfestes. 2) Bericht über das Gnesener Turnfest. 3) Gesang. (Die Lieberbühler sind mitzubringen.)

Handwerkerverein.

Heute Montag keine Sitzung wegen des jüdischen Feiertages, sondern nächsten Donnerstag.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter Mathilde mit Herrn Carl Noessel zeige ich theilnehmenden Verwandten und lieben Freunden, statt besonderer Meldung hiermit ergeben an. Pos., im September 1863. Fr. Abel.

Gestern früh 6 1/2 Uhr starb nach acht-tägigem Krankenlager meine gute Frau Wilhelmine geb. Köbel im Alter von 51 Jahren 10 Monaten, was ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetriibt anzeige. Pos., den 14. September 1863. Ballmeister Neundorff und seine 6 Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, neue Gartenstraße Nr. 4, statt.

Heute starb mein guter Vursche, der Kanonier Schröter, nachdem er kurz vorher als Katerpist entlassen. Friede einer jungen Waise! Paul Spize, Lieutenant der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5.

Allen, die an dem gestrigen Begräbniß meines Sohnes Louis freundlichst sich theilgeliebt haben, spreche wir hierdurch unseren wärmsten Dank aus. Winiary, den 14. September 1863. Schmiedemeister Gerhardt und Frau.

Anwärter Familien-Nachrichten. Geburten. Ein Sohn dem prakt. Arzt Dr. Meyer in Berlin, dem Herrn v. Buttamer in Wollin, dem Cigarrenhändler R. Müller, dem Hrn. S. Niesenfeld und dem Gerichts-Assessor P. Bunien in Posen; eine Tochter dem Hrn. Th. Lehme und dem Brem. Leutenant Ludwig in Berlin, dem Maurermeister K. Mertens in Charlottenburg, dem Leutenant v. Dallwitz in Potsdam, dem Pastor Karsten in Heinsdagen, dem Fröhen v. Calmuth in Sarau.

Lambert's Garten. Montag und Dienstag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.)

Entenbraten morgen Abend: Büttel- und Scholz.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Des jüdischen Neujahrsfestes wegen so geringfügiges Geschäft, daß keine Notirungen angegeben werden können.

Posener Marktbericht vom 11. Septbr.

Table with columns for 'von' and 'bis' and rows for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles am 10. Sept. 1863 15 Th - 5gr - 15 Th 5 Sgr = 11. = 14 Th 22 1/2 - 15 = = Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 14. Septbr. 1863. Roggen, Stimmung matter. = loco neuer 39. = Herbst 38 1/2. = Frühjahr 40 1/2. Spiritus, Stimmung behauptet. = loco 16. = Herbst 15 1/2. = Frühjahr 15 1/2. Rübsl, Stimmung matter. = loco 12 1/2 Br. = Herbst 12 1/2 Br. = Frühjahr 12 1/2 Br. Stimmung der Fonds Börse: geschäftlos. Staatsanleihe 90 1/2. Neue Posener 4 % Pfandbriefe 97 1/2. Polnische Banknoten 94 1/2.

Wasserstand der Warthe.

Posen, 13. Sept. Brm. 8 Uhr 6 Boll unter 0. = 14. = 6 = 0.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. September. Weizen loco 57 à 66 Rt. nach Qual., feinen weiß. poln. 63 ab Kabin bz., weiß. bunt. do. 60 à 61 ab Kabin bz., gelb schlef. 60 Rt. do. Roggen loco alter 81/82 Pfd. 39 1/2 ab Kabin bz.

feiner neuer 42 ab Kabin bz., Sept. 39 1/2 à 38 1/2 bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 40 à 39 1/2 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 40 1/2 à 39 1/2 bz. u. Gd., 39 1/2 Br., Frühjahr 41 1/2 à 40 1/2 bz. u. Gd., 40 1/2 Br., Mai-Juni 41 1/2 à 40 1/2 bz.

Gerste große 33 à 38 Rt. p. 1700 Pfd., kleine ebenso. Hafer loco 23 à 24 Rt. nach Qualit., pr. Sept. 23 bz. u. Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 23 bz., Nov.-Dez. 23 bz., Frühjahr 23 1/2 bz., Mai-Juni 23 1/2 bz.

Erbfen, Rodmaare 43 à 48 Rt. Rübsl loco 12 1/2 Br., Sept.-Okt. 12 1/2 a 1/2 bz. u. Br., Okt.-Nov. 12 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 12 1/2 Gd., Nov.-Dez. 12 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., Gd., 12 1/2 Br., Dez.-Jan. 12 1/2 a 1/2 a 1/2 bz., Apr.-Mai 12 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 12 1/2 Gd.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 bz., mit Faß p. Sept. 15 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 1/2 Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 15 1/2 a 1/2 a 1/2 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 15 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 15 1/2 Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 15 1/2 Gd., Apr.-Mai 15 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 15 1/2 Gd., Mai-Juni 16 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 15 1/2 Gd.

Weizenmehl 0. 4 1/2 a 4 1/2, 0. u. 1. 4 1/2 a 4 1/2 Rt. Roggenmehl 0. 3 1/2 a 3 1/2, 0. u. 1. 3 1/2 a 3 1/2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. S. B.)

Stettin, 12. Septemb. Wetter: stürmisch, klare Luft. Wind S.W. Temperatur +13° R. Weizen loco p. 85 Pfd. gelber 58-61 Rt. bz., bunt. Pol. 60 1/2 bz., weiß. Kraf. 60-61 1/2, 83/85 Pfd. gelber p. Sept.-Okt. 61 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz., 1/2 Gd., Okt.-Nov. 61, 60 1/2 bz. u. Br., Nov.-Dez. 60 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz. u. Br., Frühjahr 60 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz. u. Br.

Gerste loco p. 70 Pfd. schlef. 37 bz. Hafer loco p. 50 Pfd. 21 bz., 47/50 Pfd. Frühjahr. 24 bz.

Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbfen 60-64 40-43 32-36 20-24 40-44. Heu 15-22 1/2 Sgr. Stroh 6-7 Rt. Kartoffeln 14-15 Sgr. p. Scheffel.

Rübsl loco 12 1/2 Br., Sept.-Okt. 12 1/2, 1/2 a 1/2 bz. u. Br., Okt.-Nov. 12 1/2 Br., 1/2 Gd., Nov.-Dez. 12 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 12 1/2 Gd., Frühjahr 12 1/2 a 1/2 a 1/2 bz. u. Br., 12 1/2 Gd.

Spiritus loco und kurze Vief. 15 1/2 Br., Spt. 15 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz. u. Gd., Sept.-Okt. 15 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz. u. Br., Okt.-Nov. 15 1/2 Br., Nov.-Dez. 15 Br., Frühjahr 15 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bz. u. Br. (Okt.-Rtg.)

Breslau, 12. Sept. West-Wind. Wetter: heiter, früh 8° Wärme. Barometer 27 1/2 8 1/2. Weißer schlesischer Weizen 64-74 Sgr., gelber schlef. 60-67 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84 Pfd. 45-48-51 Sgr., feinst. 52 Sgr. bz. Gerste p. 70 Pfd. schlef. 37-39 Sgr., gal. u. poln. 35-46 Sgr. Hafer p. 50 Pfd. 25-27-29 Sgr. Koderhsfen 52-56 Sgr., Futtererbsfen 50-52 Sgr. p. 90 Pfd. Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80%, Tralles) 14 1/2 Gd.

An der V. H. H. Roggen p. Sept. u. Sept.-Okt. 36 1/2 bz., Okt.-Nov. 37-1/2 bz., Nov.-Dez. 37 1/2 a 1/2, Dez.-Jan. 38 Gd., Apr.-Mai 38 1/2 a 1/2 bz.

Hafer p. Sept.-Oktbr. u. Okt.-Nov. 21 1/2 Gd. April-Mai 22 1/2 Gd. Spiritus loco 14 1/2 bz., p. Sept. u. Sept.-Okt. 14 1/2 a 1/2 bz. u. Gd., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14 1/2 Gd., April-Mai 15 1/2 Gd. (Bresl. Ods. Bl.)

Magdeburg, 12. Sept. Weizen 56-58 Thlr., Roggen 42-46 Thlr., Gerste 35-45 Thlr., Hafer 24-27 Thlr.

Wollbericht.

Berlin, 12. Sept. Dem lebhaften Anlaufe den das Geschäft während des Monat August genommen hatte, ist seit dem 29. August eine Erschlaffung gefolgt, die theilweise durch die nahe bevorstehende Messe gerechtfertigt werden dürfen. Der Verkauf in Kammern und inländischen Tuchmachern abzuwarten wünschen. Am Allg. meinen darf in Leipzig ein günstiges Geschäft erwartet werden. Wenden wir uns zunächst den Tuchwollen zu, so haben wir vor zu berichten, daß ein Niederländer noch 1500 Centner seine und hochfeine Preußen von Mitte der 70er bis ca. 80 Thlr. kaufte; von gleichen Qualitäten nahm ein Hamburger 3000 Ctr. Ein Fabrikant aus Sommerfeld kaufte 500 Ctr. preuß. Mittelwollen zu ca. 70 Thlr. und 100 Ctr. Vocken. Ferner wurden wohl bis 600 Ctr. in kleineren Posten an inländische Tuchmacher abgegeben. Unbedeutender war der Umsatz in Kammwollen, von denen am Ende des v. M. ein Dreiviertel 500 Ctr. f. Preußen Anfangs der 70er kaufte. Außerdem wurden nur noch 280 Ctr. Vorkammern hoch in den 60ern abgeschlossen. Für den Rhein wurden 200 Ctr. Schweißwollen zu ca. 60 Thlr. genommen. (W. B.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 12. September. Weizen loco flau, abwärts matter, ab Stettin 84 Pfd. per Frühjahr unter 105 Thlr. zu haben. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und flau. Del Oktbr. 27 1/2, Mai 27 Br. Kaffee, verkauft loco 1200 Sack gewaschenen Yagura. Süd-Madde gestern nach Schluß der Börse noch loco 1000 Ctr. zu 12 1/2, erlassen waren, ist heute fester und 1000 Ctr. loco fanden zu 12 1/2 Nehmer.

Southampton, 10. September. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Bremen“,skap. E. Meyer, welches am 29. August 4 Uhr Nachmittags von New York abgegangen war, ist heute 6 Uhr Nachmittags nach einer Reise von 11 Tagen 14 Stunden wohlbehalten und weit Cowes eingetroffen und hat um 8 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 128 Passagiere, volle Ladung und für 294,000 Dollars Konstanten.

Das Bremer Schiff „Anna Delius“ war am 29. August in New York angekommen und wurde das Bremer Schiff „Sirius“ an demselben Tage unweit Sandy Hook angebrochen.

Am 31. August, 5 Uhr Morgens, 388 Meilen von Sandy Hook passierte die „Zement“, das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Newport“, Kap. G. Wenke, am 16. August von Bremen und am 19. August von Southampton abgegangen.

Wechsel-Kurse in New York am 29. August: Bremen 98 à 99 c. London 136. Paris 4 1/2.

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. September 1863.

Preussische Fonds.

Table listing various Prussian bonds and stocks with prices and yields.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and stocks from various countries.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Table listing bank and credit shares and certificates.

Prioritäts-Obligationen.

Table listing priority obligations from various sources.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing railway shares from various companies.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial shares from various sectors.

Breslau, 12. September. Die Börse war geschäftlos bei wenig veränderten Kursen.

Schlusskurse. Diskontokomm.-Anth. —. Deutr. Kredit-Anleihen 86 1/2 bz. u. Br. Deutr. Loose 1860 90 1/2 bz. Schlesische Bankverein 103 Gd. Breslau-Schweidnig-Freiburger Aktien 138 1/2 r. dito Prior. Oblig. 97 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101 1/2 Br. Köln-Mindener Prior. 93 1/2 Br. Reize-Bräuer 94 1/2 r. Oberb. Lit. A. u. C. 161 1/2 Gd. dito Lit. B. 145 1/2 Br. dito Prior. Obligationen 101 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85 1/2 Br. Rheinische —. Dypeln-Tarnowitzer 66 1/2 Br. Kofel-Oberberger 66 1/2 Br. Br. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 12. September, Mittags 12 Uhr 30 Min. Beliebt und animirt. 50% Metalliques 77, 70. 4 1/2 % Metalliques 69, 00. 1854er Loose 95, 25. Bankaktien 73, 00. Nordbahn 169, 50. National-Anleihen 23, 25. Kredit-Aktien 193, 10. St. Eisen. Aktien-Cert. 187, 00. London 111, 20. Hamburg 83, 10. Paris 44, 00. Böhmisches Westbahn 161, 50. Kreditloose 136, 20. 1860er Loose 100, 40. Lombardische Eisenbahn 248, 00.

Die heutige Börse gab sich einer im Laufe der Geschäftstheil wachsenden Flaubeit hin, nachdem sie nicht eben besonders matt eröffnet hatte.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Damburg, Sonnabend 12. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber stille Werkkauer in Folge der Nachricht aus der „Morning Post“ höher. Finnländische Anleihe 88. Wetter trübe und kühl. Schlusskurse. National-Anleihe 74 1/2. Deutr. Kreditaktien 86. Deutr. 1860er Loose 89 1/2. 30% Spanier 48 1/2. 2 1/2% Spanier 45 1/2. Mexikaner 42. Vereinsanl. 104 1/2. Norddeutsche Bank 107 1/2. Rheinische 100 1/2. Nordbahn 64 1/2. Diskontokomm. —. Paris, Sonnabend 12. September, Nachm. 3 Uhr. An der Börse zirkulirte das Gerücht, daß König Victor Emanuel erkrankt sei. Die Rente hatte zu 69, 05 eröffnet, war bis auf 63, 70 herunter gegangen und schloß bei einiger Unentschiedenheit der Spekulation zur Notiz. Konjols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schlusskurse. 3% Rente 69, 00. 4 1/2% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 80. Italienische neueste Anl. 73, 50. 30% Spanier 51 1/2. 1% Spanier 48. Deutr. Staats-Eisenbahnaktien 425, 00. Credit mobilier - Aktien 1192, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 571, 25.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Damburg, Sonnabend 12. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber stille Werkkauer in Folge der Nachricht aus der „Morning Post“ höher. Finnländische Anleihe 88. Wetter trübe und kühl. Schlusskurse. National-Anleihe 74 1/2. Deutr. Kreditaktien 86. Deutr. 1860er Loose 89 1/2. 30% Spanier 48 1/2. 2 1/2% Spanier 45 1/2. Mexikaner 42. Vereinsanl. 104 1/2. Norddeutsche Bank 107 1/2. Rheinische 100 1/2. Nordbahn 64 1/2. Diskontokomm. —. Paris, Sonnabend 12. September, Nachm. 3 Uhr. An der Börse zirkulirte das Gerücht, daß König Victor Emanuel erkrankt sei. Die Rente hatte zu 69, 05 eröffnet, war bis auf 63, 70 herunter gegangen und schloß bei einiger Unentschiedenheit der Spekulation zur Notiz. Konjols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schlusskurse. 3% Rente 69, 00. 4 1/2% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 80. Italienische neueste Anl. 73, 50. 30% Spanier 51 1/2. 1% Spanier 48. Deutr. Staats-Eisenbahnaktien 425, 00. Credit mobilier - Aktien 1192, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 571, 25.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Damburg, Sonnabend 12. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber stille Werkkauer in Folge der Nachricht aus der „Morning Post“ höher. Finnländische Anleihe 88. Wetter trübe und kühl. Schlusskurse. National-Anleihe 74 1/2. Deutr. Kreditaktien 86. Deutr. 1860er Loose 89 1/2. 30% Spanier 48 1/2. 2 1/2% Spanier 45 1/2. Mexikaner 42. Vereinsanl. 104 1/2. Norddeutsche Bank 107 1/2. Rheinische 100 1/2. Nordbahn 64 1/2. Diskontokomm. —. Paris, Sonnabend 12. September, Nachm. 3 Uhr. An der Börse zirkulirte das Gerücht, daß König Victor Emanuel erkrankt sei. Die Rente hatte zu 69, 05 eröffnet, war bis auf 63, 70 herunter gegangen und schloß bei einiger Unentschiedenheit der Spekulation zur Notiz. Konjols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schlusskurse. 3% Rente 69, 00. 4 1/2% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 80. Italienische neueste Anl. 73, 50. 30% Spanier 51 1/2. 1% Spanier 48. Deutr. Staats-Eisenbahnaktien 425, 00. Credit mobilier - Aktien 1192, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 571, 25.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.

Damburg, Sonnabend 12. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber stille Werkkauer in Folge der Nachricht aus der „Morning Post“ höher. Finnländische Anleihe 88. Wetter trübe und kühl. Schlusskurse. National-Anleihe 74 1/2. Deutr. Kreditaktien 86. Deutr. 1860er Loose 89 1/2. 30% Spanier 48 1/2. 2 1/2% Spanier 45 1/2. Mexikaner 42. Vereinsanl. 104 1/2. Norddeutsche Bank 107 1/2. Rheinische 100 1/2. Nordbahn 64 1/2. Diskontokomm. —. Paris, Sonnabend 12. September, Nachm. 3 Uhr. An der Börse zirkulirte das Gerücht, daß König Victor Emanuel erkrankt sei. Die Rente hatte zu 69, 05 eröffnet, war bis auf 63, 70 herunter gegangen und schloß bei einiger Unentschiedenheit der Spekulation zur Notiz. Konjols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schlusskurse. 3% Rente 69, 00. 4 1/2% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 80. Italienische neueste Anl. 73, 50. 30% Spanier 51 1/2. 1% Spanier 48. Deutr. Staats-Eisenbahnaktien 425, 00. Credit mobilier - Aktien 1192, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 571, 25.

Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 108 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankakt. 235 1/2. Darmstädter Zettelbank 257. Meiningener Kreditaktien 98. Vurenburger Kreditaktien 620. Kurdische Loose 56 1/2. Badische Loose 54 1/2. 50% Metalliques 67 1/2. 40% Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Deutr. national-Anleihen 73 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Deutr. Bankanleihe 836. Deutr. Kreditaktien 202 1/2. Deutr. Eisenbahnaktien 129. Rhein-Nahabahn 29 1/2. Deutr. Ludwigsbahn 129 1/2. Neue öst. Anl. 90 1/2.